



2005

GESCHÄFTSBERICHT



Volksbank Hamburg



Geschäftsbericht

2005

Inhalt

des Geschäftsberichtes 2005

Verwaltung im Geschäftsjahr 2005	6
Bericht des Vorstandes	
Unsere Bank im Überblick	7
Wirtschaftspolitik 2005	8
Entwicklung der Hamburger Wirtschaft	10
Geschäftsentwicklung der Volks- und Raiffeisenbanken	12
Maßgeschneiderte Finanzierung für Ihre Immobilieninvestition	13
Ganzheitliche Finanzplanung	14
Volksbank Hamburg intern	15
Öffentlichkeitsarbeit	16
Genossenschaftlicher Finanzverbund	18
Jahresabschluss	
1. Bilanz	20
2. Gewinn- und Verlustrechnung	22
3. Anhang	23
Lagebericht	30
Bericht des Aufsichtsrates	40
Bestätigungsvermerk	41
Glossar	42
Impressum	43

Verwaltung

im Geschäftsjahr 2005

Vorstand

Enno Emmerinck
Martin Hill

Direktoren

Peter Nelke
Piet Walsemann (bis 31.01.2006)*
Thorsten Rathje (stellv. Vorstandsmitglied ab 01.04.2006)

*seit 01.02.2006 Bereichsleiter bei der Hamburger Bank

Prokuristen

Jutta von Bargaen
Wolfram Kaiser
Werner Kloos
Michael Muntau
René Sartorius
Peter Tams

Aufsichtsrat

Uwe Wolters
Elektromeister, Vorsitzender

Peter Kleenworth
Diplom-Ingenieur
stellv. Vorsitzender

Heiko David
Gas- und Wasserinstallateurmeister

Dr. Kirsten Lafrentz
Notarin

Thomas Schmale
Diplom-Ingenieur

Bernd Thielk
Radio- und Fernsehtechniker-
meister, Betriebswirt des Handwerks

Dr. Alexander Tiedtke
Diplom-Kaufmann

Claudia Hagen
Bilanzbuchhalterin

Unsere Bank im Überblick

Zentrale, Zweigniederlassung, Filialen, Geldautomaten

Zentrale

City-Süd – Hammerbrookstraße 63-65 · 20097 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-0 · Fax: (040) 65 80 5-119
Postfach 10 63 06 · 20043 Hamburg

Zweigniederlassung

Wedel – Bahnhofstraße 13 · 22880 Wedel
☎ (040) 65 80 5-710 · Fax: (040) 65 80 5-719

Filialen

Altona – Max-Brauer-Allee 42 · 22765 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-210 · Fax: (040) 65 80 5-219

Bahrenfeld – Luruper Chaussee 11 · 22761 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-630 · Fax: (040) 65 80 5-639

Billstedt – Schiffbeker Weg 20 · 22111 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-540 · Fax: (040) 65 80 5-549

Blankenese – Blankeneser Bahnhofstraße 27 · 22587 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-610 · Fax: (040) 65 80 5-619

Bramfeld – Bramfelder Chaussee 228 · 22177 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-530 · Fax: (040) 65 80 5-539

Farmsen – Berner Heerweg 123 a · 22159 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-560 · Fax: (040) 65 80 5-569

Finkenwerder – Finkenwerder Norderdeich 88 · 21129 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-770 · Fax: (040) 65 80 5-779

Iserbrook – Schenefelder Landstraße 183 · 22589 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-660 · Fax: (040) 65 80 5-669

Nienstedten – Georg-Bonne-Straße 120 · 22609 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-670 · Fax: (040) 65 80 5-679

Othmarschen – Liebermannstraße 44 a · 22605 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-700 · Fax: (040) 65 80 5-709

Othmarschen – Waitzstraße 14 · 22607 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-680 · Fax: (040) 65 80 5-689

Rahlstedt – Rahlstedter Bahnhofstraße 12 · 22143 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-520 · Fax: (040) 65 80 5-529

Rissen – Wedeler Landstraße 12 · 22559 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-690 · Fax: (040) 65 80 5-699

Sasel – Saseler Markt 1 · 22393 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-570 · Fax: (040) 65 80 5-579

Schenefeld – Lornsenstraße 90 · 22869 Schenefeld
☎ (040) 65 80 5-740 · Fax: (040) 65 80 5-749

Wandsbek – Wandsbeker Marktstraße 99 · 22041 Hamburg
☎ (040) 65 80 5-113 · Fax: (040) 65 80 5-129

Weitere Geldautomaten

Bahrenfeld – Gasstraße 4 · **Billstedt Center** – Möllner Landstr. 3 · **Farmsen** – EKZ Centra, Traberweg 2 · **Finkenwerder** – SPAR-Markt, Alte Aue 2 · **Hammerbrook** – KRAVAG, Heidenkampsweg 102 · **Wandsbek** – Einkaufszentrum Wandsbek Quarree, U-Bahnhof Wandsbek-Markt und Tankstelle „T“, Wandsbeker Zollstraße 117-121 · **Rahlstedt** – EUROSPAR-Markt Rahlstedt-Center · **St. Pauli** – Reeperbahn 85, Döner Company

Call-Center: ☎ 01803 / v o b a h h 86 22 44

Internet: www.volksbank-hamburg.de · **E-mail:** kontakt@volksbank-hamburg.de



– Alle Bankstellen verfügen über Geldautomaten mit Geldkarten-Funktionen und SB-Drucker –

Die Ereignisse des Jahres im Rückblick

1. Januar

Luxemburg übernimmt die Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union. Die Arbeitsmarktreform „Hartz IV“ tritt in Kraft.

6. Januar

Der DAX setzt seinen Aufwärtstrend vom Dezember fort und übersteigt seit Juli 2002 zum ersten Mal die Marke von 4.300 Punkten.

7. Januar

Vom Allzeithoch 1,36 US-Dollar Ende 2004 fiel der Euro Anfang Januar und stabilisiert sich bei 1,30 US-Dollar.

12. Januar

Das Europäische Parlament stimmt mit einer Zweidrittelmehrheit für den Vertrag über die Europäische Verfassung.

2. Februar

Die Zahl der Arbeitslosen steigt erstmals über 5 Mio. Gründe sind die Winterpause und statistische Effekte durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe.

25. Februar

Warnungen der OPEC lassen den Preis für Brentöl auf knapp unter 50 US-Dollar schnellen.

17. März

Bundeskanzler Schröder stellt in einer Regierungserklärung Maßnahmen zur Fortsetzung der Agenda 2010 vor. Regierung und Opposition einigen sich zur Stärkung des deutschen Wachstums unter anderem auf eine Senkung der Körperschaftssteuer von 25 auf 19 %.

23. März

Die EU-Regierungschefs beschließen die Lockerung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes.

1. April

Das Gesetz zur Steuerehrlichkeit tritt in Kraft.

2. Mai

Der Offenmarktausschuss der US-amerikanischen Notenbank erhöht die Zinsen auf 3,0%.

22. Mai

Bei den Landtagswahlen in NRW wird die CDU stärkste Fraktion. Gerhard Schröder und Franz Müntefering kündigen nach der Niederlage der SPD Neuwahlen für den Herbst an.

29. Mai

Die Franzosen lehnen die EU-Verfassung in einem Referendum ab.

1. Juni

Auch die Niederländer stimmen in einer Volksbefragung gegen die EU-Verfassung.

23. Juni

Die auf dem Job-Gipfel beschlossene Steuerentlastung für Unternehmen scheitert, da sich Regierung und Opposition nicht über Maßnahmen zur Finanzierung einigen können.

1. Juli

Bundeskanzler Gerhard Schröder stellt im Bundestag die Vertrauensfrage und will so den Weg für Neuwahlen freimachen. Großbritannien übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft.



5. Juli

Der Euro rutscht auf 1,1893 US-Dollar.

18. Juli

Ab heute entfallen für Landesbanken und Sparkassen Anstaltslast und Gewährträgerhaftung.

21. Juli

Bundespräsident Horst Köhler löst den Deutschen Bundestag auf, er kündigt Neuwahlen an.

29. August

Der Hurrikan Katrina verwüstet weite Landstriche im Süden der USA, er verursacht Schäden in Höhe von ca. 26 Mrd. US-Dollar.

31. August

Unsicherheiten über die Auswirkungen des Hurrikans Katrina auf die Ölversorgung lassen den Brentölpreis auf ein Allzeithoch von 66,9 US-Dollar pro Barrel ansteigen.

20. September

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank erhöht den Leitzins auf 3,5%.

1. Oktober

Neue Einkommensfreibeträge für Empfänger von Arbeitslosengeld II verbessern die finanzielle Situation vieler Arbeitsloser.

3. Oktober

Die Europäische Union nimmt Beitrittsverhandlungen mit der Türkei auf.

4. Oktober

Der Dax überspringt erstmals seit April 2002 die Marke von 5.100 Punkten.

7. Oktober

Die Zinsen auf dem europäischen Geldmarkt steigen wieder. Jahregelder verteuern sich auf 2,38%, den höchsten Stand seit einem Jahr.

20. Oktober

In ihrem Herbstgutachten prognostizieren die sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute, dass das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2005 0,8% und 2006 1,2% betragen wird.

9. November

Der Sachverständigenrat veröffentlicht sein Jahresgutachten. Danach bleibt die Konjunktur in Deutschland weiter labil, das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beträgt 0,8% für das laufende Jahr und 1,0% für 2006.

11. November

CDU/CSU und SPD einigen sich über einen Vertrag zur Bildung einer großen Koalition.

15. November

Matthias Platzeck wird Vorsitzender der SPD.

22. November

Angela Merkel wird vom Deutschen Bundestag zur Kanzlerin gewählt.

1. Dezember

Der Rat der Europäischen Zentralbank hebt den Hauptrefinanzierungssatz um 25 Basispunkte auf 2,25% an.

13. Dezember

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank erhöht den Leitzins auf 4,25%.

30. Dezember

Der US-Dollar legt zum Jahresende zu. Der Euro liegt bei 1,1797 US-Dollar, 2 Cent niedriger als Mitte Dezember. Der Dax steigt gegenüber dem Vorjahr um 27% und schließt mit 5.408 Punkten. Der Dow Jones hingegen verringerte sich im Jahresverlauf um 1% auf 10.717 Punkte.



Entwicklung der Hamburger Wirtschaft

Aufschwung in Hamburg stärker als im Bund

Der im Jahr 2004 begonnene Aufschwung hat sich 2005 in mäßigem Tempo fortgesetzt. Er war in Hamburg deutlich stärker als in der Gesamtwirtschaft, weil die Hansestadt von den dominierenden außenwirtschaftlichen Auftriebskräften überdurchschnittlich begünstigt wurde.

Das hat auch zu einer Belebung der Nachfrage nach Arbeitskräften in den expandierenden Wirtschaftsbereichen geführt, in anderen ging die Beschäftigung dagegen noch zurück. Die Zahl der Arbeitslosen ist sogar merklich gestiegen, aber vor allem wegen Veränderungen der statistischen Erfassung. So werden neuerdings arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger als arbeitslos gezählt. Der Anstieg von Produktion und Umsätzen war sehr differenziert. Der Export florierte, der Konsum stagnierte und die Bautätigkeit ging nochmals zurück. Dementsprechend war die Geschäftsentwicklung in den außenwirtschaftlich orientierten Branchen und Unternehmen durchweg viel besser als in den binnenwirtschaftlich bestimmten. Beispiele für die ersteren sind Metallherzeugung, Flugzeugbau, Hafenwirtschaft und Schifffahrt. Dagegen sind Nahrungsmittelindustrie, Einzelhandel und Bauwirtschaft Beispiele für Branchen im Schatten des Aufschwungs.

Herausragend war erneut die Entwicklung der Hafenwirtschaft. Die Bezeichnung „Boom“ ist für sie nicht übertrieben. Der Güterumschlag nahm um fast 10% zu und damit noch stärker als in den Vorjahren. Noch eindrucksvoller sind die Zuwachsraten beim Containerumschlag, dem wichtigsten und zukunftssträchtesten Teil. 15,5% in 2005, fast 90% in den letzten fünf und rund 180% in den letzten zehn Jahren stehen für eine Dynamik, wie sie sonst nur in Bereichen der Hochtechnologie vorkommt.

Hamburg steht mit dem 2005 erreichten Stand von 8,1 Mill. Standardcontainern in Europa an zweiter Stelle dicht hinter Rotterdam. Weltweit gibt es allerdings acht Häfen mit z.T. weit höheren Umschlagzahlen. Die Spitzenreiter Hongkong und Singapur schlagen dreimal soviel um wie Hamburg.

Aufgrund seiner großen Dynamik hat die Bedeutung des Hafens als Motor der Hamburger Wirtschaft weiter zugenommen. Das gilt einmal für die Beschäftigung. Nach Angaben der Wirtschaftsbehörde ist die Zahl der Arbeitsplätze im Großraum Hamburg, die direkt und indirekt von der Hafenwirtschaft abhängen, seit 2001 um 9.000 auf 154.000 gestiegen. Zum anderen gehen davon starke Anstöße zu Investitionen aus, die ihrerseits Beschäftigung bewirken.

So müssen die Umschlagkapazitäten angesichts der zu erwartenden weiteren Zunahme des Containerverkehrs erheblich erweitert werden. Der rasch wachsende Transport in das und aus dem Binnenland erfordert nunmehr den schon lange geplanten Bau der Hafenerweiterung, und auch die Elbvertiefung soll bald beginnen. Schließlich wird alles das Investitionen bei den zahlreichen Firmen auslösen, die mit den Vorhaben verbunden sind.

Ein weiterer Wachstumskern, wenn auch nicht von gleichem Gewicht, ist der Bereich rund um die Luftfahrt. Der Flugzeugbau in Finkenwerder, die Luftfahrttechnik in Fuhlsbüttel mit ihren zahlreichen internationalen Kunden und der Flughafen gehören zu den dynamisch wachsenden Branchen. Sie bieten eine große Zahl von qualifizierten Arbeitsplätzen, Airbus allein über 10.000.

Die Produktion des Großraumflugzeugs A 380 hat bisher schon zu mehr als 2.000 neuen Arbeitsplätzen bei Airbus und zu einer ähnlichen Größenordnung bei den vielen Zulieferfirmen geführt.

Mit dem Entstehen und dem Ausbau eines Zentrums des Flugzeugbaus ist die wirtschaftliche Basis Hamburgs nachhaltig verstärkt worden. Das gilt nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht. Flugzeugbau ist überwiegend Hochtechnologie und begünstigt entsprechend anspruchsvolle Unternehmen und technischwissenschaftliche Einrichtungen im Umkreis.

Die erhoffte Belebung des privaten Konsums blieb auch 2005 aus. Das verhinderte einen stärkeren Anstieg des Bruttoinlandsprodukts und bedeutete für die konsumabhängigen Branchen anhaltende Flaute. Bei der nur geringen Zunahme der verfügbaren Einkommen hätte eine Belebung der Verbrauchernachfrage nur durch erhöhte Kaufneigung, also eine sinkende Sparquote, erreicht werden können.

Dafür war der wirtschaftliche und poli-

Kennzahlen zur Entwicklung in Hamburg

Veränderungen in % gegenüber Vorjahr
2003 2004 2005^{p)}

Bruttoinlandsprodukt	- 0,6	+ 1,4	+ 1,3
Zum Vergleich: Bund	- 0,1	+ 1,6	+ 0,9
Hafenumschlag	+ 8,9	+ 7,7	+ 9,8
Arbeitslose ¹⁾	86.300	84.200	98.200
Arbeitslosenquote ¹⁾	9,9 %	9,7 %	11,3 %
Zum Vergleich: Bund	10,5 %	10,5 %	11,7 %

¹⁾ Im Jahresdurchschnitt – ^{p)} Vorläufige Zahlen · Quellen: Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Arbeitsagentur Hamburg.

tische Hintergrund – Angst um die Arbeitsplätze, Ölpreisanstieg, Unsicherheit über den Ausgang der vorgezogenen Bundestagswahl – kein geeigneter Nährboden.

Die Folgen bekam in erster Linie wieder der Einzelhandel zu spüren, zumal die Verbraucher wieder mehr für Reisen ausgaben, Kaufkraft also umgelenkt wurde. Das war so ausgeprägt, dass im Hamburger Gastgewerbe sogar von einem „Touristenboom“ gesprochen wurde. Im allgemeinen war die Nachfrage nach konsumnahen Dienstleistungen jedoch verhalten. Wegen des stagnierenden Konsums war der Wettbewerbsdruck im Handel und der Druck auf die Preise und Margen weiterhin groß. Erneut mussten viele kleine Fachgeschäfte aufgeben.

Anders als bei den konsumnahen Dienstleistungen nahm die Nachfrage nach unternehmensnahen Leistungen deutlich zu. Damit erwies sich dieser Wirtschaftsbereich erneut, wie schon seit etlichen Jahren, als eine beständige Konjunkturstütze. Hier nahm auch die Beschäftigung zu.

Wichtige Beispiele sind Zeitarbeits- und Leasingfirmen, Personalvermittlung und Wirtschaftsberatung und – mit weniger ausgeprägtem Anstieg – Firmen rund um die Werbung.

Besonders stark war die Expansion in der Telekommunikation, getragen von der steigenden Nachfrage sowohl von Unternehmen als auch von Konsumenten. Außer der weiter zunehmenden Verbreitung des Mobilfunks trugen die wachsende Zahl von Breitbandanschlüssen und die erhöhte Inanspruchnahme von Internetdiensten zu der günstigen Entwicklung der Branche bei.

Nach wie vor auf der Verliererseite ist das Baugewerbe. Nach nun schon einem Jahrzehnt des Rückgangs von Bautätigkeit und Beschäftigung hat sich die negative Entwicklung im Jahr 2005 weiter fortgesetzt. Am ungünstigsten war sie im öffentlichen Hoch- und Tiefbau. Darin spiegelt sich die Knappheit an öffentlichen Mitteln wider.

Großprojekte wie die Hafency und die Europapassage haben lediglich einen tieferen Einbruch der Bautätigkeit verhin-

dert. Die Aussicht auf künftige große Vorhaben wie die Hafenuferspanne und die Elbphilharmonie verspricht zwar neue Impulse. Eine Wende zum Besseren ist aber ungewiss.

Der Arbeitsmarkt bot insofern ein zwiespältiges Bild, als es neben Unternehmen mit Neueinstellungen andere gab, die Arbeitskräfte entließen oder den Abbau von Arbeitsplätzen ankündigten. Wie meistens wurden negative Meldungen in den Medien viel stärker hervorgehoben als positive. Das bestimmte das Bild in der Öffentlichkeit. Der Eindruck einer überwiegend ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung ist durch Veränderungen in der Statistik verstärkt worden. Vor allem durch die Einbeziehung arbeitsfähiger Sozialhilfeempfänger hat sich die gemessene Arbeitslosigkeit erheblich erhöht.

Die tatsächliche Entwicklung ist am ehesten an Hand der Beschäftigungszahlen zu beurteilen. Danach hat die Beschäftigung nicht mehr abgenommen.

Allerdings ist auch hier die Einschränkung zu machen, dass eine Reihe von Neuerungen (Mini-, Midi- und Ein-Euro-Jobs, Ich-AGs) eine Beurteilung der Tendenz erschweren. Auffallend ist der anhaltende Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Damit hat sich jedenfalls die „Qualität“ der Beschäftigung zugunsten eingeschränkter Erwerbstätigkeit verschlechtert. Die negativen Folgen für das Beitragsaufkommen zur Sozialversicherung sind offenkundig.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Hamburg wie auch im Bund zeigt deutlich, dass die sog. Hartz-Reformen die von ihrem Namensgeber behaupteten Wirkungen – eine drastische Reduzierung der Arbeitslosigkeit in relativ kurzer Zeit – verfehlt haben.

Auch wenn manche Wirkung wohl einfach mehr Zeit erfordert, unterstreicht das die Notwendigkeit weiterer Reformbemühungen. Das sollte auch angesichts einiger Verbesserungen der Situation nicht verkannt werden.

Tatsächlich hat mit dem fortgesetzten Aufschwung die Zahl der offenen Stellen erheblich zugenommen. Mehr Arbeits-

kräfte werden vor allem von den Anbietern unternehmensnaher Dienstleistungen gesucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nachfrage nach Hochschulabsolventen. Dies ist ein typischer Frühindikator, so dass bei anhaltendem Aufschwung eine Ausbreitung auf andere Qualifikationsstufen zu erwarten ist. Am wenigsten wird das erfahrungsgemäß für Geringqualifizierte gelten.

Für das Jahr 2006 bestehen gute Aussichten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs. Die Grundtendenz so wichtiger zukunftsweisender Indikatoren wie Auftragseingang und Erwartungen der Wirtschaft ist deutlich aufwärtsgerichtet. Kleine Schwankungen, wie sie auch jetzt zu beobachten sind, sprechen nicht dagegen. Die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft am Jahresbeginn war nach Umfragen der Handelskammer so gut wie zuletzt vor sechs Jahren. 39% der befragten Firmen bezeichneten ihre Lage als gut, nur 13% als schlecht.

Manches spricht dafür, dass in diesem Jahr auch der private Konsum wieder zunehmen wird. Das gilt einmal wegen der Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte ab 1.1.2007. Sie wird zu vorgezogenen Käufen führen, vor allem in der zweiten Jahreshälfte – denen im Folgejahr allerdings eine Kauflücke folgen wird. Anregungen sind auch von der Fußballweltmeisterschaft zu erwarten, nicht nur für das Beherbergungsgewerbe, sondern auch für andere Dienstleister und für den Einzelhandel.

Wichtiger als diese ihrer Natur nach vorübergehenden Impulse wäre es jedoch, wenn die Kaufbereitschaft der Verbraucher nachhaltig wieder steigen würde. In diese Hinsicht gibt es hoffnungsvolle Anzeichen. Nach einer Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach beabsichtigen die privaten Haushalte künftig wieder weniger an ihren Ausgaben zu sparen, namentlich für größere Anschaffungen, für Kleidung, Urlaub und Restaurantbesuche. Mit einer solchen Verhaltensänderung würde der Aufschwung das notwendige breitere Fundament erhalten.

Volksbanken und Raiffeisenbanken

➤ **Solide Geschäftsentwicklung:** Die deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken zeigten im Jahr 2005 wiederum Stärke unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 15 Mrd. Euro (oder 3%) auf insgesamt 591 Mrd. Euro.

Konsequentes Wachstum

Per 31. Dezember 2005 gab es 1.290 Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Zeitraum Dezember 2004 bis Dezember 2005 haben insgesamt 45 Kreditgenossenschaften mit anderen Genossenschaftsbanken fusioniert. Dies sind 3,4% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Durch diese Entwicklung erhöhte sich die durchschnittliche Bilanzsumme um 6% auf 458 Mio. Euro.

Trotz geringer konjunktureller Impulse hat sich das Kreditvolumen der Kreditgenossenschaften um 6 Mrd. Euro (2%) auf insgesamt 354 Mrd. Euro erhöht. Auf der Einlagenseite verzeichneten die Kreditgenossenschaften vor allem bei liquiden Anlageformen ein kräftiges Wachstum. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen betrug Ende 2005 422 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 9 Mrd. Euro (2%).

Bilanzsumme

Nach dem vorliegenden Gesamtergebnis der Volksbanken und Raiffeisenbanken stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bilanzsumme um 5 Mrd. Euro oder 3% auf 591 Mrd. Euro. Die Geschäftsentwicklung 2005 bewegt sich damit über dem Niveau des Vorjahres.

Überdurchschnittliches Wachstum bei den Sichteinlagen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9 Mrd. Euro oder 2% an. Die Liquiditätspräferenz der Kunden hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht erhöht. Der Sichteinlagenbestand betrug per

Dezember 2005 137 Mrd. Euro. Die Termineinlagen wuchsen leicht um 1,8% auf 79 Mrd. Euro. Damit konnte der in den letzten Jahren zu verzeichnende Rückgang bei den Termineinlagen gestoppt werden. Der Bestand der Spareinlagen betrug 183 Mrd. Euro und sank damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,3%. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken verwalteten im Dezember 2005 Einlagen im Gesamtwert von 422 Mrd. Euro.

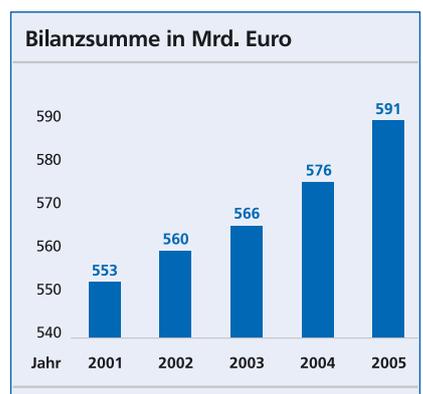
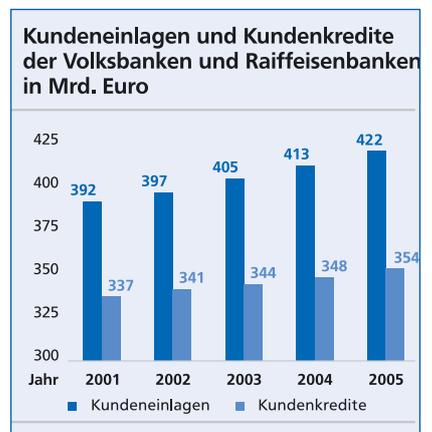
Hohe Kreditzuwächse im langfristigen Bereich

Das Volumen des Kreditgeschäfts der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht erhöht: Ende Dezember 2005 hatten die Kreditgenossenschaften Kredite in Höhe von 354 Mrd. Euro herausgegeben. Der Zuwachs im Jahr 2005 von knapp 6 Mrd. Euro (2%) erklärt sich durch die – angesichts des niedrigen Zinsniveaus und der ansteigenden Konjunktur – noch um knapp 11 Mrd. Euro oder 3,8 % gewachsene Nachfrage nach langfristigen Festzinskrediten. Die mittelfristigen Kredite sanken um 2 Mrd. Euro (6%) auf 26 Mrd. Euro.

Ebenso wie bei den mittelfristigen Krediten ist auch bei den kurzfristigen Forderungen ein etwas höherer Rückgang um 3 Mrd. Euro (8 %) auf 38 Mrd. Euro zu verzeichnen.

Mitgliedschaft beliebt

Erneut steigende Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken zeigen, dass die Kreditgenossenschaften weiterhin ungebrochenen Zuspruch finden. Ende 2005 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken knapp 16 Mio. Personen zu ihren Mitgliedern zählen.



Maßgeschneiderte Finanzierung für Ihre Immobilieninvestition

Rundum-Service aus einer Hand

So zahlreich die Motive für den Erwerb oder die Modernisierung von Immobilien-eigentum sind, so vielfältig sind auch die gewünschten Finanzierungslösungen. Unsere Kunden erwarten einen kompetenten Rundum-Service aus einer Hand. Wir stellen uns diesem Anspruch und bieten ihnen maßgeschneiderte Finanzierungspakete.

Ein Stück mehr Unabhängigkeit genießen, für das Alter vorsorgen, Wertsteigerungen erzielen oder schlicht die Wohnqualität verbessern; es gibt eine ganze Reihe von Motiven, sich für den Erwerb der eigenen vier Wände zu entscheiden und gute Gründe, dieses nicht auf die lange Bank zu schieben. Zum einen gilt es, das aktuelle, immer noch niedrige Zinsniveau für eine Finanzierung mit möglichst langer Zinsfixierungsfrist zu sichern. Zum anderen bieten die stabilen Immobilienpreise den kauf- bzw. bauwilligen Interessenten angemessene Gesamtkosten.

Wir unterstützen unsere Kunden bei allen Fragen rund um das Thema Immobilienkauf und -finanzierungen:

Unsere Berater sind mit den lokalen Stadtgebieten bestens vertraut. Über unseren Kooperationspartner, der Immobilienmarkt GmbH, steht Interessenten eine Auswahl verschiedener Hamburger und auswärtiger Wohn-, Ferien- und auch Gewerbeimmobilien zur Verfügung.

Gerne sind wir bei geplanten Verkäufen ebenfalls mit unserem Partner behilflich.

Kundenorientiert: Finanzierungslösungen aus einer Hand

In enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern im genossenschaftlichen FinanzVerbund, der Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG (DGHYP), Bausparkasse Schwäbisch Hall AG und der R+V Versicherung bieten wir Finan-



Peter Nelke
Direktor

zierungen für den Kauf, Bau oder die Modernisierung aus einer Hand an. Für unsere Kunden bedeutet dieses: Es müssen nur einmal alle notwendigen Unterlagen zusammengestellt werden – wir garantieren anschließend eine zügige Kreditentscheidung sowie eine unkomplizierte Bereitstellung der Gelder. Auch öffentliche Förderprogramme beziehen wir in unsere Beratung mit ein.

Von zinsgünstigen Darlehen über Bausparlösungen und Hypothekenkredit bis hin zur Versicherung rund um das Thema Immobilie erhält unser Kunde somit eine individuelle, auf seine Vorstellungen abgestimmte Finanzierung.

Jetziges Zinsniveau sichern, obwohl die Zinsbindung erst innerhalb der nächsten 36 Monate ausläuft!

Mit einem Forward-Darlehen bieten wir eine Zinssicherung für die Anschlussfinanzierung bis zu 36 Monaten im Voraus an.

Das Besondere: Es wird auf Basis der aktuell niedrigen Zinsen schon jetzt für die Zeit nach Ablauf des Altvertrages der neue Zins vereinbart und garantiert. Mit diesem Finanzierungsinstrument sichert sich der Immobilieneigentümer gegenüber möglichen Zinserhöhungen ab und weiß bereits heute seine künftige Finanzierungsbelastung. Hierauf aufbauend beraten wir unsere Kunden bei ihrer weiteren Finanzplanung.



Ganzheitliche Finanzplanung

Wünsche realisieren mit dem VR-Finanzplan

Jeder Mensch hat seine eigenen Ziele und Wünsche, die er in der Zukunft erreichen möchte. Diese sind so individuell wie sein Fingerabdruck.

Dazu kommt, dass die Angebote aus dem Finanzsektor zunehmend vielfältiger und komplexer werden und einem stetigen Wandel unterliegen.

Wir unterstützen unsere Kunden langfristig und helfen als verlässlicher Partner bei der Realisierung ihrer Wünsche.

Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit unserem Kunden ein maßgeschneidertes Konzept für eine ganzheitliche Finanzplanung, den VR-Finanzplan.

Wie funktioniert der VR-Finanzplan?

Am Beginn steht die Fragestellung nach den persönlichen Zielen und Wünschen. Das kann z.B. eine sichere Altersvorsorge, die Nutzung staatlicher Prämien, der Erwerb einer Immobilie oder die finan-

zielle Absicherung der Familie sein.

Für die Erreichung von mehreren Zielen wird eine Reihenfolge festgelegt und eine Gewichtung der Ziele vorgenommen. Für einen systematischen Überblick ist die Feststellung der finanziellen Ausgangssituation der nächste wichtige Schritt.

Dazu wird eine Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen Vermögensanlagen, Versicherungen und des finanziellen Spielraumes durchgeführt. Die anschließende Strukturierung verdeutlicht, welche Investitionen zur Zielerreichung dienlich sind.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir ein maßgeschneidertes Finanzkonzept mit konkreten Handlungsempfehlungen, das auch die individuelle Anlegermentalität berücksichtigt. Für die Umsetzung dieses Konzeptes stehen unsere Berater hilfreich und kompetent an der Seite unserer Kunden und sind Lotse durch den Finanzdschungel.



Jutta von Barga
Prokuristin

Erforderliches Spezialwissen koordiniert der direkte Ansprechpartner aus einem großen Team von Experten des genossenschaftlichen Finanzverbundes.

Als Ergebnis erhalten unsere Kunden ihren ganz persönlichen Finanzplan ausgehändigt. Alle Planungsschritte sind übersichtlich und in verständlicher Form zusammengefasst.

Mit unserem VR-Finanzplan erhalten unsere Kunden einen Helfer für die langfristige Vermögensplanung, gleichgültig ob es um den Vermögensaufbau, die optimale Struktur von Geldanlagen oder um die Sicherung der Zukunft geht.

Dabei bleiben Sie so flexibel und anpassungsfähig wie es die moderne Lebensführung fordert.

Wir empfehlen eine regelmäßige Überprüfung aller finanziellen Entscheidungen, also eine Art Finanz-TÜV, damit sich auch Ihr Vermögen an Ihren Zielen und Wünschen orientiert und nicht umgekehrt.

Wir stehen allen Kunden mit unserem Team qualifizierter Beraterinnen und Berater vor Ort für weitere Informationen zum VR-Finanzplan zur Verfügung.



Personalbericht

Kompetenz und Persönlichkeit, räumliche Nähe und Erreichbarkeit sowie Vertrauen bilden und ausbauen, stehen im Fokus unserer Bemühungen um unsere Mitglieder und Kunden. Regelmäßig überprüfen wir diese Eigenschaften auf Authentizität und Aktualität.

Um auch in Zukunft unsere Finanzdienstleistungen optimal anbieten zu können, haben wir uns in 2005 entschlossen, unsere Kernkompetenzen in einzelnen Bereichen zu bündeln. Gemeinsam mit einem externen Beratungsteam erarbeiteten wir die Neuorganisation unserer Vertriebsstruktur. Durch die Gliederung in Service-, Privat- und Firmenkundenbank konnten wir erreichen, dass unsere Mitarbeiter ihre Fachkompetenz gezielt zum Wohle der Mitglieder und Kunden der VOLKS BANK HAMBURG einsetzen.

Voraussetzung für diese Neustrukturierung war die Auswahl unserer Mitarbeiter für die einzelnen Teilbereiche. Insbesondere die Führungsmitarbeiter wie auch die Fachspezialisten nahmen an einem jeweils eintägigen Bewerbungs- und Auswahlverfahren teil.

Nachdem im Spätsommer 2005 die personellen Entscheidungen getroffen waren, konnten wir mit Stolz feststellen, dass die jeweiligen Mitarbeiter zum größten Teil in ihren Tätigkeitsbereichen

bestätigt wurden und diese auch in Zukunft fortführen. Eine Erkenntnis, die unseren bisherigen Weg der Personalauswahl und -entwicklung als erfolgs- und zielorientiert dokumentiert.

Aber auch jüngere Mitarbeiter haben durch die Neustruktur die Möglichkeit erhalten, Chancen zu ergreifen, um ihren beruflichen Werdegang aktiv zu gestalten.

Im Zuge der geänderten Vertriebsstruktur und der Gliederung in Service-, Privat- und Firmenkundenbank haben wir unsere Mitarbeiterpräsenz in diesen Bereichen um insgesamt sieben Mitarbeiter aufgestockt. Ein eindeutiges Zeichen für den hohen Stellenwert, den wir der persönlichen und kompetenten Beratung in unseren Zweigstellen vor Ort beimessen.

Zufriedenheit unserer Mitglieder und Kunden sowie erfolgreiche Kundenbeziehungen sind der Maßstab, an dem wir uns auch in der Zukunft gerne messen lassen.

Ein weiterer auf die Zukunft fokussierter Themenbereich war und ist die geplante Zusammenarbeit mit der Hamburger Bank – unserer Partnerbank.

Nachdem die Abteilung Recht mit insgesamt sieben Mitarbeitern seit Mai 2005 kooperiert und als interner Dienstleister



Wolfram Kaiser
Prokurist

für die Hamburger Bank und die Volksbank Hamburg arbeitet, wurde im Herbst 2005 dieses Modell auch auf den Bereich Personal ausgeweitet.

Die Personalabteilung versteht sich bereits heute als Team, das die rund 500 Mitarbeiter beider Banken in allen personellen Angelegenheiten betreut.

Die auch in diesem Bereich vorgenommene Spezialisierung in die Bereiche Personalmanagement, Personalentwicklung, Personalauswahl und -einstellung, Ausbildung sowie Gehaltsbuchhaltung trägt dazu bei, die künftige Neuausrichtung der beiden Kreditinstitute erfolgreich zu begleiten.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten werden folgen. Auf diese Weise sind sinnvolle Synergieeffekte zum Wohle der Mitglieder und Kunden der Volksbank Hamburg und der Hamburger Bank zu erreichen.

Der Einzug in das gemeinsame Verwaltungsgebäude der Volksbank Hamburg und der Hamburger Bank in die City Süd zum Jahreswechsel 2005/2006 legte den Grundstein für eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit aller Verwaltungsbereiche.

Eine spezielle Arbeitsgruppe begleitet diesen Kooperations- und Integrationsprozess aktiv.

Gemeinsam mit den neuen Kollegen der Hamburger Bank arbeiten unsere Mitarbeiter mit Eifer daran, unseren Mitgliedern und Kunden Partner am Hamburger Markt zu sein und durch ein großes Zweigstellennetz die persönliche vertrauensvolle Nähe zu erhalten und zu intensivieren.



*Das gemeinsame
Verwaltungsgebäude
in der City Süd*

Aktiv für die Region

Sportliche Aktivitäten der Volksbank Hamburg: Eishockey und Fußball

Die VOLKSBANK HAMBURG sponsert die Eishockey-Mannschaft Hamburg Freezers bereits in der dritten Saison. Das Engagement zusammen mit der HAMBURGER BANK verläuft weiterhin sehr positiv.

Unsere speziell auf Freezers-Fans zugeschnittenen Finanzprodukte wie die FreezersCard, das Freezers PowerPlaySparen und das Freezers VR-GewinnSparen werden mit großem Erfolg abgesetzt und bescheren uns viele neue und vor allem junge Kunden. Damit einher geht ein außerordentlicher Imagegewinn für uns Banken.

Durch unser sportliches Engagement ist unser Kreditinstitut auch verstärkt in die gesellschaftspolitischen Aktivitäten dieser Stadt und in ein unternehmerisches Netzwerk eingebunden: Mit der Gründung des Vereins „Eishockey-Club e.V. Hamburg Freezers“, der der Förderung der Jugendarbeit im Eishockey dient, haben sich viele namhafte Vertreter der Hamburger Wirtschaft zusammengefunden, darunter auch der Vorstand der VOLKSBANK HAMBURG, Enno Emmerinck.

Packende Spielszenen aber auch Fotos rund um den Kader und die einzigartige Atmosphäre in der Color Line Arena waren im September in der Fotoausstellung „frozen moments“ in unserer Hauptstelle in Wandsbek zu sehen. Die Fotoarbeiten stammten von Andreas Lisius, dem offiziellen Teamfotografen der Hamburg Freezers.

Anlässlich der herannahenden Fußball-Weltmeisterschaft haben wir den VOLKSBANK HAMBURG YOUTH CUP ins Leben gerufen. Im Juni hatte das erste Hamburg-B-Jugend-Fußballturnier vor begeistertem Publikum Premiere. Wir wollen diese Turniere fortsetzen, um die Fußballvereine vor Ort und deren Jugendarbeit zu unterstützen.

Vortragsveranstaltungen

Berlin, bekanntlich immer eine Reise wert, war das Ziel unserer diesjährigen Wertpapiervortragsveranstaltung. Unter fachkundiger Begleitung besichtigten wir die kühne Architektur einiger Objekte unseres Verbundpartners DIFA Deutsche Immobilien Fonds und ließen während einer Spreefahrt weitere beeindruckende Bauwerke des modernen Berlins an uns vorüberziehen. Nach einem Lunchbüfett im „Neuen Kranzler Eck“ bestand



Sabine Wahrlich
Marketingleiterin

sogar noch Zeit zum Bummeln. In unseren Wertpapiervorträgen informierten wir unsere Gäste während dieser Tagesfahrt über die Erfolgsstory der DIFA und über Konjunktur, Zinsen und Aktienmärkte.



Joachim Gauck

Gastredner unserer traditionellen November-Vortragsveranstaltung für vermögende Firmen- und Privatkunden war der bekannte ehemalige Beauftragte für die Stasi-Unterlagen, Joachim Gauck. In seinem rhetorisch ausgefeilten und in freier Rede gehaltenen Vortrag beschäftigte er sich mit der Frage „15 Jahre deutsche Einheit – ist zusammengewachsen, was zusammengehört?“

Unsere Gäste ließen sich von Gauck in den früheren DDR-Alltag entführen und waren von dieser Gedankenreise stark beeindruckt. Die Antwort des heutigen Vorsitzenden des Vereins „Gegen das Vergessen – für die Demokratie“ auf seine Vortrags-Leitfrage lautet: Es braucht noch etwas Zeit, bis sich die Unterschiede abgebaut haben, die durch jahrzehntelange gegensätzliche Sozialisation entstanden sind und bis die Einheit der Deutschen auch „innerlich“ vollzogen ist.



Volksbank Hamburg Youth Cup
– Siegerehrung

Gewinnsparen

An gemeinnützige Organisationen in Hamburg und im Schleswig-Holsteiner Umland konnten wir in diesem Jahre aus dem Zweckertrag des Volksbanken Gewinnsparen Spenden in Höhe von über EUR 12.000.- verteilen.



Glückliche Gewinnerin bei der Scheckübergabe

Neben dem wohlthätigen Aspekt durch die Ausschüttung des Zweckertrages bedeutet Gewinnsparen jedoch auch Sparen und Spielen, denn jeder Kunde nimmt an der monatlichen Auslosung und an jedem Quartalsende an einer Sonderauslosung teil. In diesem Jahr hatten wir gleich zwei glückliche Gewinnerinnen in unseren Zweigstellen in Altona und Wandsbek, die sich über einen Extra-Gewinn von jeweils EUR 2.500.- freuen konnten. Glückwunsch!

Aus unseren Zweigstellen...

Die VOLKSBANK HAMBURG fühlt sich mit ihren Zweigstellen den Menschen vor Ort verbunden. Dies zeigen wir mit unserem Engagement für regionale Einrichtungen und mit der Standorttreue



Einweihung der neu gestalteten Räumlichkeiten in Schenefeld

unserer Zweigstellen. Eine persönliche Beratung, die die individuellen Bedürfnisse der Kunden berücksichtigt, kann nur dort erfolgen, wo eine persönliche Beziehung zum Kunden besteht, dort wo man sich kennt und Vertrauen gewonnen hat: in der Zweigstelle.

Deshalb ist es für uns wichtig, unsere Zweigstellen immer wieder auf den neuesten Stand zu bringen, Service und Beratung unserer Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und unseren Kunden den Aufenthalt in unseren Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Im November und kurz danach im Dezember konnten wir unsere Zweigstellen in Schenefeld und Blankenese mit einem kleinen Festakt neu eröffnen. Wir verzichteten bewußt auf einen großen „Tag der offenen Tür“, um das dafür vorgesehene Geld an Schenefelder und Blankeneser kulturelle und soziale Einrichtungen zu spenden und um damit unsere Standortverbundenheit zu dokumentieren.

Zwei langjährige Mitarbeiter verabschiedeten sich im vergangenen Jahr von unseren Kunden. Der Zweigstellenleiter in Rissen, Herr Siegfried Neubüser, sagte nach fast vierzigjähriger Tätigkeit für die Volksbank Hamburg Tschüs. Im September verabschiedete sich Frau Ilse Witt nach über dreißigjähriger Betriebszugehörigkeit, wovon sie neun Jahre die Zweigstelle Nienstedten leitete, in den wohlverdienten Ruhestand. Verständlich, dass beiden Mitarbeitern trotz der in Aussicht stehenden neuen Freiräume im Alltag der Abschied nach so langer Zeit nicht ganz leicht viel!

Bargeld lacht...

Ob es das wirklich tut, kann jetzt immer häufiger an Bargeldautomaten der Volksbank Hamburg überprüft werden! In diesem Jahr haben wir vier neue Geldautomatenstandorte eingerichtet: in Finkenwerder und Bahrenfeld, am U-Bahnhof Wandsbek Markt und auf Hamburgs „sündiger Meile“, der Reeperbahn. An unseren Geldautomaten erhalten die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken rund um die Uhr Bargeld. Zusätzlich bieten die Geldautomaten die Handy-Aufladefunktion Cash & Go. Damit können alle Kunden von T-mobile und Vodafone und der Volksbank jederzeit ihr Prepaid-Konto aufladen.



Kunstaussstellung in Rahlstedt

Dorf, Land, Fluß...

Hier liegt kein Schreibfehler vor, „Dorf, Land, Fluß“ war der Titel einer Kunstausstellung in unserer Zweigstelle Rahlstedt im Rahmen der Rahlstedter Kulturwochen. Der junge Maler Christian Weiler hatte Gelegenheit, seine farbenfrohen, großformatigen Bilder einem größeren Publikum zu präsentieren.

Christian Weiler bezeichnet sich selbst als Vollautodidakten, obwohl er ein Kunststudium an der Hochschule für bildende Künste vorzuweisen hat.

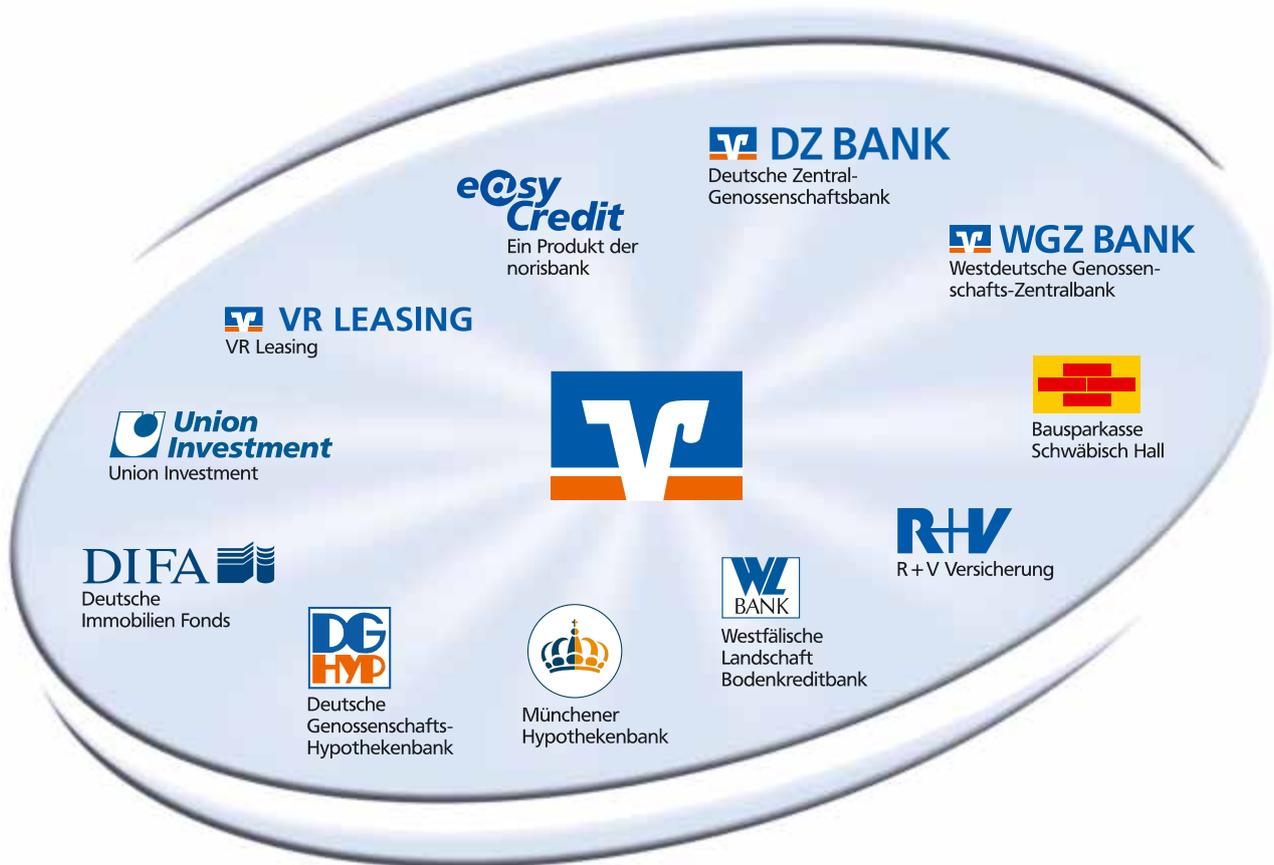
Seine abstrakte Landschaftsmalerei entsteht in der freien Natur mit all ihrer Unberechenbarkeit und Schwierigkeit. Die Motive sind allein das Resultat seiner Wahrnehmung, seiner Bewegung und seines momentanen Handelns.

Unsere Kunden und Kunstfreunde nutzen die Vernissage, um im Umfeld der Rahlstedter Kulturwochen intensive Gespräche über Kunst und Kultur zu führen. Die Volksbank als Veranstalter freute sich, einmal wieder als Förderer im künstlerischen Bereich auftreten zu können.

Genossenschaftlicher Finanzverbund

Vermögens- und Kreditbestände unserer Kunden

bei den Verbundpartnern in 2005



Bausparkasse Schwäbisch Hall (Bausparguthaben)	24.966 Tsd. €
DG Hyp	51.960 Tsd. €
Münchner Hyp eG	873 Tsd. €
R+V Versicherung (LV-Rückkaufswerte)	46.503 Tsd. €
Union Investment	13.809 Tsd. €
DIFA	21.919 Tsd. €
VR Leasing	852 Tsd. €
DZ Bank (Depot B) Kurswerte	187.344 Tsd. €
Norisbank (EasyCredit)	4.434 Tsd. €

Jahresabschluss

- Bilanz zum 31.12.2005 20
- Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
01.01.2005 – 31.12.2005

- Anhang 23
 - Allgemeine Angaben
 - Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und
Bewertungsmethoden
 - Entwicklung des Anlagevermögens
 - Erläuterungen zur Bilanz und zur
Gewinn- und Verlustrechnung
 - Sonstige Angaben

- Bestätigungsvermerk 41

Bilanz zum 31. Dezember 2005

Passivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	€	€	€	Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			700,00	72
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>33.896.484,30</u>	32.439
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist				
aa) von drei Monaten	95.445.052,62			95.990
ab) von mehr als drei Monaten	<u>1.823.464,28</u>	97.268.516,90		2.572
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	153.688.497,91			142.095
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>110.870.311,26</u>	<u>264.558.809,17</u>	361.827.326,07	129.046
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		44.023.320,22		44.559
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	44.023.320,22	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	2
darunter: Treuhandkredite	0,00			(2)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.336.713,92	1.508
6. Rechnungsabgrenzungsposten			437.182,01	337
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.967.637,00		14.922
b) Steuerrückstellungen		392.824,71		582
c) andere Rückstellungen		<u>2.200.959,26</u>	18.561.420,97	2.387
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			6.000.000,00	1.200
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		4.887.350,00		5.201
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	6.800.000,00			6.650
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>29.950.000,00</u>	36.750.000,00		29.350
d) Bilanzgewinn		<u>289.382,23</u>	<u>41.926.732,23</u>	384
Summe der Passiva			508.009.879,72	509.296

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus				
Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.784.283,22			2.896
c) Haftung aus der Bestellung v. Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	2.784.283,22		0
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>21.719.242,94</u>	21.719.242,94		13.668

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	€	€	€	Tsd. €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit und Geldmarktgeschäften	18.861.001,96			19.972
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>3.499.760,11</u>	22.360.762,07		2.999
2. Zinsaufwendungen		<u>8.224.602,23</u>	14.136.159,84	9.003
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ..		143.918,76		22
b) Beteiligungen und aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		190.239,62		215
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	334.158,38	0
5. Provisionserträge		5.819.350,06		5.244
6. Provisionsaufwendungen		<u>313.270,03</u>	5.506.080,03	300
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			26.485,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.567.314,94	1.366
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	7.488.364,44			7.753
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>3.650.636,91</u>	11.139.001,35		4.180
darunter: für Altersversorgung	2.291.620,47			(2.817)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>5.276.380,16</u>	16.415.381,51	4.866
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			605.792,63	660
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			156.513,62	136
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.384.339,41		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	- 1.384.339,41	19
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		81
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.008.171,02	2.858
20. Außerordentliche Erträge		<u>4.666.687,86</u>		1.154
22. Außerordentliches Ergebnis			4.666.687,86	(1.154)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.761.906,43		1.613
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen ..		<u>74.120,25</u>	1.836.026,68	69
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>4.800.000,00</u>	<u>1.200</u>
25. Jahresüberschuss			1.038.832,20	1.130
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>550,03</u>	<u>4</u>
			1.039.382,23	1.134
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		150.000,00		150
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>600.000,00</u>	<u>750.000,00</u>	<u>600</u>
29. Bilanzgewinn			<u>289.382,23</u>	<u>384</u>

Anhang zum Jahresabschluss 2005

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Genossenschaftsgesetzes, der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) und der Satzung erstellt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt, die sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert haben:

- Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.
 - Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, anderen Forderungen, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Vermögensgegenständen wurden alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen an Kunden wurden entsprechend abgezinst.
 - Die Gegenstände des Sachanlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibung bewertet.
 - Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die beweglichen Sachanlagen wurden pro Rata Temporis abgeschrieben.
- Die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.
 - Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.
 - Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Abgezinste Sparbriefe wurden mit dem Barwert bilanziert.
 - Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.
 - Währungsguthaben und Währungsverbindlichkeiten wurden mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet.
 - Die als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände (Credit Linked Inhaberschuldverschreibungen) werden, soweit sie lediglich ein Zinsänderungs- und Emittentenrisiko enthalten, als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet.

Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgendem Fall abgewichen:

- Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus halten wir den seit 31.12.2004 für die Ermittlung der Barwerte der Pensionsverpflichtungen angewandten Abzinsungssatz von 5% für wirtschaftlich nicht mehr angemessen und haben deshalb für die Berechnung der Teilwerte der Pensionsrückstellungen zum 31.12.2005 erstmalig einen Rechnungszinssatz von 4% angewandt. Durch diese Änderung der Bewertungsmethode ist das Jahresergebnis in Höhe von EUR 1.063.001 belastet worden. Hinsichtlich der Vermögens- und Finanzlage ergibt sich folgender Einfluss: eine potenzielle Erhöhung des versteuerten Eigenkapitals schlägt sich nunmehr als versteuerte Rückstellung nieder, damit stellt sich die bilanzielle Vermögenslage mit einem um EUR 2.353.249 geringeren offenen Eigenkapital schlechter dar. Die übrigen Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen.



Cap San Diego und
Rickmer Rickmers

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2005 (volle €)

	Anschaffgs.-/ Herstellgs.- kosten €	Zugänge (a) Zuschreibg. (b) Geschäftsjahr €	Umbuchg. (a) Abgänge (b) Geschäftsjahr €	Abschreibg. (kumuliert) €	Buchwerte am Bilanz- stichtag €	Abschreibg. Geschäftsjahr €
Immaterielle Anlagewerte	0	46.409 a	60.866 a 459 b	56.608	50.208	24.693
Sachanlagen	12.417.033	76.061 a 0 b	0 a 0 b	8.824.903	3.668.191	179.874
a) Grundstücke u. Gebäude	8.322.019	842.373 a 0 b	- 60.866 a 1.117.728 b	6.403.061	1.582.737	401.225
b) Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung	20.739.052	964.843 a 0 b	0 a 1.118.187 b	15.284.572	5.301.136	605.792
a						

	Anschaffungs- kosten €	Veränderungen (saldiert) €	Buchwerte am Bilanz- stichtag €
Beteiligungen und Geschäfts- guthaben bei Genossen- schaften	11.847.221	1.883.519	13.730.740
b	11.847.221	1.883.519	13.730.740

Summe a u. b

32.586.273

19.031.876

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 160.704.156 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis ein Jahr €	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre €	mehr als fünf Jahre €
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	39.664.283	37.448.613	56.383.101	25.605.267
Forderungen an Kunden (A 4)	19.599.495	29.673.404	101.537.123	69.050.696

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 13.278.318 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 19.261.300 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	2.200.514	2.200.441

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig €	davon: börsennotiert €	davon: nicht börsennotiert €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	68.635.552	66.630.510	2.005.042
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A6)	2.160.720	2.096.297	64.423
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	7.689.435	0	7.689.435

Anhang

- Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 3.500.864 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 1.582.737 enthalten.

- In dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

31.12.2005 in €

Forderungen Depotgebühren	150.800
Kaufpreisforderung	155.000

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 59.920 (Vorjahr EUR 100.638) enthalten.

- Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 642.293 (Vorjahr EUR 510.487).

- In den folgenden Posten/Unterposten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
3. b) Forderungen an Kreditinstitute	2.732.599	2.732.599
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.160.720	2.160.720

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 121.803 enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 10.268.346 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis ein Jahr €	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre €	mehr als fünf Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	23.717.071	320.755	7.220.183	2.545.713
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	250.566	832.803	706.680	33.415
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	54.280.697	21.973.657	31.977.778	1.714.685

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 9.033.876 fällig.

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 61.388 (Vorjahr EUR 44.010) enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P2) sind auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr: EUR 0; Berichtsjahr: EUR 0) oder Beteiligungsunternehmen in Höhe von EUR 0 (Vorjahr EUR 2.586.768) enthalten.
- In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 121.804 enthalten.

Anhang

- Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	€
a) der verbleibenden Mitglieder	4.678.350
b) der ausscheidenden Mitglieder	209.000

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage €	Andere Ergebnismrücklagen €
Stand 01.01.2005	6.650.000	29.350.000
Einstellungen aus Jahresüberschuss d. Geschäftsj.	150.000	600.000
Stand 31.12.2005	<u>6.800.000</u>	<u>29.950.000</u>

- Als derivative Finanzinstrumente bestehen Credit Linked Notes mit einem Nominalwert von EUR 4.900.000,00. In den Credit Linked Notes sind Credit Default Swaps enthalten. Es erfolgt eine Bewertung als einheitlicher Vermögensgegenstand in Aktiva 5 der Bilanz.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	<u>27.398.333</u>

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- In den a) Sonstigen betrieblichen Erträgen (G+V-Posten 8) und b) Außerordentlichen Erträgen (G+V-Posten 20) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

a) Miet- und Pächterträge	677.723 €
Auflösung von Rückstellungen	271.362 €
b) Verkauf Aktien der NG Beteiligungs-AG	4.666.688 €

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 457.935 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.594.826 enthalten. Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten G+V	Art	Betrag Aufwand €	Betrag Ertrag €
1a)	anteiliger Ertrag aus dem Verkauf eines Collars	0	204.172
2)	Aufwendungen für Vorfälligkeitsentschädigungen	516.042	0
10ab)	Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	1.063.001	0

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in Höhe von EUR 1.761.906 auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2005 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 5.603.019.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstandes EUR 45.000, und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 5.709.199.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 556.040.
- Die Zahl der 2005 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	9	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	120	23
Gewerbliche Mitarbeiter	2	0
Summe	131	23

Außerdem wurden durchschnittlich 5 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen €
Anfang 2005	16.168	95.012	4.750.600
Zugang 2005	1.050	2.976	148.800
Abgang 2005	839	4.421	221.050
Ende 2005	16.379	93.567	4.678.350

• Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	€
haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	72.250
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	72.250
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme	50

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands

Enno Emmerinck
Martin Hill

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Wolfgang Paul
Vorsitzender (bis 14.06.2005)
Rechtsanwalt

Uwe Wolters
Vorsitzender (ab 14.06.2005)
Elektromeister, Geschäftsführer
i. Fa. Wolters GmbH
Elektrotechnische Anlagen

Peter Kleenworth
stellvertretender Vorsitzender
Diplom-Ingenieur

Heiko David
Gas- und Wasser -
installateurmeister,
Geschäftsführer i. Fa.
Jungnickel Sanitär GmbH

Claudia Hagen
Bilanzbuchhalterin
(seit 14.06.2005)

Dr. Kirsten Lafrentz
Notarin

Thomas Schmale
Diplom-Ingenieur

Bernd Thielk
Radio- und
Fernsehtechnikermeister,
Betriebswirt des Handwerks,
Geschäftsführer i. Fa.
Thiele Kommunikations-
technik GmbH

Dr. Alexander Tiedtke
Diplom-Kaufmann

Hamburg, den 17. Februar 2006



Volksbank Hamburg
Ost-West eG

Der Vorstand

(Emmerinck)

(Hill)

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2005	
	2004	2005	Mio. €	%
Bilanzsumme	509,3	508,0	- 1,3	- 0,3
Außerbilanzielle Geschäfte	26,6	24,5	- 2,1	- 7,9
Zahl der Mitglieder	16.168	16.379	+ 211	+ 1,3
Aktivgeschäft	482,8	477,4	- 5,4	- 1,1
- Forderungen an Banken	171,1	171,8	+ 0,7	+ 0,4
- Kundenforderungen	230,6	233,5	+ 2,9	+ 1,3
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5 + 6)	81,1	72,1	- 9,0	- 11,1
Passivgeschäft	446,8	439,8	- 7,0	- 1,6
- Bankenrefinanzierungen	32,5	33,9	+ 1,4	+ 4,3
- Spareinlagen	98,6	97,3	- 1,3	- 1,3
- andere Einlagen	271,1	264,6	- 6,5	- 2,4
- verbrieftete Verbindlichkeiten	44,6	44,0	- 0,6	- 1,3
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	198,0	223,4	+ 25,4	+ 12,8
- Wertpapierumsätze	66,5	78,1	+ 11,6	+ 17,4
- Lebensversicherungsbestände	47,4	46,5	- 0,9	- 1,9
- Lebensversicherungsabschlüsse	21,1	8,8	- 12,3	- 58,3
- Bausparguthabenbestände	23,0	25,0	+ 2,0	+ 8,7
- Bausparabschlüsse	24,2	28,6	+ 4,4	+ 18,2
- Hypothekenvermittlung	6,3	17,3	+ 11,0	+ 174,6
- Vermittlung easy Credit	2,3	3,1	+ 0,8	+ 34,8

Die allgemeine Wirtschaftslage bestimmte die Geschäftsentwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich im Jahr 2005 um real 0,9%, während es im Vorjahr um 1,6% gestiegen war. Die in der Binnenkonjunktur abgeschwächte konjunkturelle Entwicklung wirkte sich auch auf die Geschäftsentwicklung der VOLKSBANK HAMBURG aus.

So konnten wir nur ein leichtes Kreditwachstum von 2,9 Mio. € verzeichnen. Wie in den vorangegangenen Jahren hielt im Einlagengeschäft der Trend zu kurzfristigen bzw. rasch veräußerbaren Produkten an.

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir das Jahr 2005 mit erfreulichen Steigerungsraten abschließen. Während die Lebensversicherungsabschlüsse be-

dingt durch die außerordentlichen Einflüsse des Vorjahres wieder sanken, erreichten wir insbesondere bei den Wertpapierumsätzen und bei der Hypothekenvermittlung Zuwächse von 11,6 Mio. € bzw. 11 Mio. €. Das Dienstleistungsgeschäft trug wesentlich zu unserer zufriedenstellenden Ertragslage bei.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2005 entwickelte sich mit Beendigung der Bereinigungsaktion der Bestand unserer Mitglieder wieder positiv. Insgesamt konnten 1.050 neue Mitglieder geworben werden, denen Abgänge von 839 gegenüberstanden, so dass sich die Anzahl der Mitglieder im Jahresverlauf von 16.168 auf 16.379 erhöhte, die insgesamt 93.567 Anteile hielten.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2005 geringfügig um 0,7 Mio. € auf 171,8 Mio. €. Aus Liquiditätsgründen legen wir grundsätzlich die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder mit unterschiedlichen Laufzeiten überwiegend bei der DZ Bank (Deutsche Zentral Genossenschaftsbank) an.

Kundenkredite

Angaben in Mio. €			Veränderung 2005	
	2004	2005	Mio. €	%
Kreditvolumen	233,5	236,3	+ 2,8	+ 1,2
- Forderungen an Kunden	230,6	233,5	+ 2,9	+ 1,3
- Bürgschaftsforderungen	2,9	2,8	- 0,1	- 3,4

Obwohl die Binnenkonjunktur im Jahre 2005 noch nicht angesprungen ist, konnten wir eine leichte Steigerung im Kundenkreditgeschäft erreichen. Hierbei war ein unterschiedlicher Trend festzustellen. Während die kurzfristigen Kredite um rd. 4,1 Mio. € abnahmen, erhöhten sich die mittel- u. langfristigen Darlehen um insgesamt 7,0 Mio. €.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase vermittelten wir – auch zur Begrenzung des eigenen Zinsänderungsrisikos – langfristige Darlehen mit mehr als achtjährigen Festzinsvereinbarungen weiterhin vornehmlich an die in Hamburg ansässige genossenschaftliche Hypothekenbank (DG HYP), da uns fristenkongruente Refinanzierungsmittel aus Kundeneinlagen hierfür nicht zur Verfügung standen.

Das Vermittlungsvolumen erhöhte sich in 2005 auf rd. 17,3 (Vorjahr 6,3) Mio. €. Zum 31.12.2005 waren 29,6% (im Vorjahr 22,9%) der Ausleihungen mit Laufzeiten über 5 Jahren herausgelegt. Der Anteil der mit Festzinsvereinbarungen ausgestatteten Forderungen an Kunden ist weiter auf rd. 92,8% (im Vorjahr 89%) angestiegen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen verringerten sich im Jahre 2005 um 9,0 Mio. € von 81,1 Mio. € auf 72,1 Mio. €. Die fällig gewordenen Beträge haben wir unter anderem für die Erhöhung unserer Beteiligungen und zur Finanzierung des Kundenkreditgeschäftes verwendet.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die leichte Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,4 Mio. € auf 33,9 Mio. € (im Vorjahr 32,5) ergab sich aus einer mit 23,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um 18,6 Mio. € erhöhten Mittelaufnahme im Rahmen der ESZB-Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie aus planmäßigen und außerordentlichen Tilgungen von in früheren Jahren aufgenommenen langfristigen höher verzinslichen Refinanzierungsmitteln mit 16,3 Mio. €.

Einlagen

Angaben in Mio. Veränderung 2005
2004 2005 Mio. %

	2004	2005	Mio.	%
Einlagenvolumen	414,3	405,9	- 8,4	- 2,0
- Sichteinlagen	142,1	153,7	+11,6	+ 8,2
darunter:				
Geldmarktkonten	57,7	63,8	+ 6,1	+10,6
- Termineinlagen	129,0	110,9	-18,1	-14,0
darunter:				
Sparbriefe	51,7	30,3	-21,4	-41,4
- Spareinlagen	98,6	97,3	- 1,3	- 1,3
- Schuldverschreibungen	44,6	44,0	- 0,6	- 1,3

Das Einlagenvolumen unserer Kunden verminderte sich insgesamt um 8,4 Mio. €. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und in Erwartung steigender Zinsen sind fortgesetzte Umschichtungen festzustellen. Die längerfristigen Termineinlagen einschl. Sparbriefe verminderten sich insgesamt um 18,1 Mio. €.

während sich die kurzfristigen Einlagen um 11,6 Mio. € erhöhten und weitere Gelder in Anlageformen außerhalb unserer Bilanz transferiert wurden (z.B. Wertpapierkäufe).

Dienstleistungen

Neben den eigentlichen Bankgeschäften, wie der Vergabe von Krediten und der Hereinnahme von Einlagen, halten wir für unsere Kunden ein umfangreiches Dienstleistungsangebot bereit. Hierzu zählt unter anderem die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie die Vermittlung von Bausparprodukten, Versicherungen und Immobilien.

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Dabei nimmt die Stückzahl der „online“ geführten Kundenkonten mit rasch steigender Tendenz zu. Gleichwohl wurden 2005 von uns noch rd. 368.000 konventionell erteilte Überweisungsaufträge und 21.100 Schecks in elektronische Datensätze umgewandelt und weitergeleitet.

Außenhandel

Durch die allgemeine Einführung der IBAN-Kontonummer (International Bank Account Number) wird der internationale Zahlungsverkehr weiter vereinfacht. Mit dieser leistungsfähigen und einfachen, zugleich aber auch sicheren und kostengünstigen Lösung zur standardisierten Abwicklung des inner-europäischen Zahlungsverkehrs können mittlerweile alle Institutsgruppen im In- und Ausland arbeiten.

Wertpapier- und Depotgeschäft

Die Erholung an den Aktienmärkten führte bei uns zu einer Zunahme des Wertpapiergeschäftes. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber 2004 von 66,5 Mio. € auf 78,1 Mio. €.

Deutlich stieg das Kaufinteresse bei den verschiedenen Investmentfonds. Die Zeichnungen unserer Kunden bei der Fondsgesellschaft der Volks- u. Raiffeisenbanken (Union Asset Management Holding AG) erhöhten sich auf 35,4 Mio. € (ggü. 30,6 Mio. € im Vorjahr).

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile stieg binnen Jahresfrist von 198,0 Mio. € auf 223,4 Mio. €. Von der Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet bzw. über unser CallCenter zu erteilen, macht eine steigende Kundenzahl Gebrauch. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Bausparen

Das Bauspargeschäft entwickelte sich im Jahre 2005 für die VOLKSBANK HAMBURG auch Dank der Betreuungsleistung der Bezirksleiter der Bausparkasse Schwäbisch Hall sehr positiv. Unsere Kunden schlossen 919 Verträge (Vorjahr: 754) mit einem Vertragsvolumen von rd. 28,6 Mio. € (2004: 24,2 Mio. €) ab. Ende 2005 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 25,0 Mio. € (2004: 23,0 Mio. €) für Kunden der VOLKSBANK HAMBURG von „Schwäbisch Hall“ verwaltet.

Versicherungen

Nach dem aufgrund der Gesetzesänderung im Jahre 2004 erhöhten Absatz von Lebensversicherungen konsolidierten sich die Abschlusszahlen im Berichtsjahr wieder auf einem durchschnittlichen Niveau.

Wir konnten im Berichtsjahr 428 Lebensversicherungen (Vorjahr: 1.097) mit einem Vertragsvolumen von 8,8 Mio. € (im Vorjahr 21,1 Mio. €) an unsere Kunden vermitteln.

Der Lebensversicherungsbestand (Rückkaufswerte) betrug am 31.12.2005 insgesamt 46,5 Mio. €.

Verschiedenes

Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2005 wurde wiederum in die Verbesserung der Technik und der Datensicherheit investiert. Die Umstellung auf das neue EDV-Anwender-Verfahren „Bank 21“ wurde eingeleitet. Dieses System stellt eine grundlegende Änderung der ablaufgesteuerten Prozesse innerhalb unserer Bank dar.

Im Dezember 2005 haben wir die Filiale Blankenese an den neuen Standort in der Blankeneser Bahnhofstraße 27 verlegt. Die Schalterhalle der Filiale Schenefeld wurde nahezu zeitgleich grundlegend und damit kundenfreundlicher umgestaltet. Weitere Investitionen, insbesondere in die Filialen Finkenwerder, Sasel und Othmarschen sowie in die Ausweitung des Geldautomatennetzes, sind im Jahre 2006 vorgesehen.

Zum Ende des Jahres 2005 haben wir damit begonnen, die Betriebs- und Marktfolgebereiche in die neue Zentrale in der City-Süd zu verlagern.

Der Umzug aller Bereiche einschließlich des Vorstandes wird Ende März 2006 abgeschlossen sein. Danach befinden sich die VOLKSBANK HAMBURG und ihre Schwestergenossenschaft HAMBURGER BANK „unter einem Dach“.

Kreditbereich

Unsere Kreditabteilung ist in die Bereiche Markt (Kundenbetreuung) und Marktfolge (Risikobeurteilung und -überwachung sowie Sachbearbeitung) aufgeteilt. Damit wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in den sogenannten Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) geforderte Funktionstrennung erfüllt.

Im Zuge dieser Aufteilung wurden weitere Verwaltungsarbeiten in die Marktfolge verlegt. Hierdurch erhöht sich bei den Kundenbetreuern die verfügbare Beratungszeit spürbar. Gleichzeitig verbesserte sich die Effizienz der Sachbearbeitung. Die gesetzlich geforderten und im Hinblick auf die Regelungen von „Basel II“ erforderlichen neuen Ratingverfahren wurden eingeführt.

Markt-Service-Center

Das Markt-Service-Center dient der Entlastung unserer Mitarbeiter in den Filialen. Hier werden Aufgaben konzentriert, die nicht direkt im Kundenkontakt bearbeitet werden müssen. Auch durch diese Maßnahme wollen wir die Beratungszeit-Kapazitäten „vor Ort“ spürbar erweitern und damit die Kundenzufriedenheit weiter verbessern. Im Geschäftsjahr 2005 haben wir damit begonnen, ein „Auftrags-Management-System“ aufzubauen, das es ermöglicht, alle Kundenwünsche und -aufträge während der Gespräche mit ihnen elektronisch zu erfassen und zur Weiterbearbeitung an das Markt-Service-Center weiterzuleiten.

Im Markt-Service-Center können unsere Kunden über ihre Berater Eintrittskarten für die Spiele der „Hamburg-Freezers“ und auch Tickets für viele andere Veranstaltungen in der Color-Line-Arena bestellen. Auch Eintrittskarten für diverse Musical-Theater sind über den Kundenberater dort buchbar.

Geldwäscheverhinderung

Das Geldwäschebekämpfungsgesetz sowie Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben jeder Bank bereits seit vielen Jahren vor, Vorkehrungen zu treffen, dass ein Kreditinstitut nicht zur Geldwäsche missbraucht werden kann. Die hierdurch erforderlichen administrativen Anforderungen haben im Laufe der Jahre immer weiter zugenommen.

Um diese Bürokratiekosten zu senken, hat die VOLKSBANK HAMBURG die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten seit dem 01.01.2004 an eine genossenschaftliche Verbundeinrichtung (GenoTec GmbH) ausgelagert. Die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird seitdem von dort in vollem Umfang gewährleistet.

Interne Revision - Datenschutz

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um die Kreditgenossenschaft sowie deren Mitglieder und Kunden vor Schaden zu

bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern in der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit haben auch im Berichtsjahr dazu beigetragen, dass alle Prüfungen selbständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden konnten.

Bündelung der Kräfte

Zur weiteren Vermeidung von Doppelarbeiten bei beiden Partnerbanken sind die VOLKSBANK HAMBURG und die HAMBURGER BANK auf verschiedenen Gebieten bereits Kooperationen eingegangen bzw. treten zusammen als Nachfrager auf. Auf diese Weise bereiten sich die Institute gemeinsam auf die in 2007 geplante Verschmelzung vor.

Unsere Mitarbeiter

Im Berichtsjahr 2005 war der Fokus der Personalarbeit auf die vertriebsorientierte Neuausrichtung der VOLKSBANK HAMBURG gerichtet. Zahlreiche Mitarbeiter übernahmen neue, verantwortungsvolle Aufgabenfelder und wurden hierbei von der Personalbetreuung begleitet.

Die Mitarbeiteranzahl blieb im Berichtsjahr mit insgesamt 165 (im Vorjahr 170) Mitarbeitern nahezu unverändert. Unter den 165 Mitarbeitern waren 22 (im Vorjahr 25) Teilzeitkräfte. Alle ausgebildeten Auszubildenden konnten wir 2005 in ein Arbeitsverhältnis übernehmen. Die VOLKSBANK HAMBURG wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 11 (im Vorjahr 16) Auszubildenden, darunter fünf im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien zahlreich genutzt. Dabei investierte die VOLKSBANK HAMBURG durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 477 (im Vorjahr 360) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörig-

keit betrug im Jahr 2005 unverändert 13,9 Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr (40,3 Jahre) leicht auf 39,7 Jahre. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende mit 8 (i.Vj. 7) Mitarbeitern. Sechs Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Herr Kai Piepereit sowie Herr Werner Schönau blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück, Herr Volker Freytag war im

Geschäftsjahr 2005 seit 40 Jahren mit unserer VOLKSBANK HAMBURG verbunden.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt auch in diesem Jahr unser besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat an der positiven Entwicklung unseres Hauses einen großen Anteil gehabt.

Genossenschaftliche Sicherungseinrichtung

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen (einschließlich unserer bankeigenen Inhaberschuldverschreibungen) geschützt.

Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Vermögenslage

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung eines Betrages von 0,75 Mio. € (im Vorjahr 0,75 Mio. €) zu den Ergebnismittelrücklagen, die nach der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt das Kernkapital der VOLKSBANK HAMBURG rd. 47,4 Mio. €. Das haftende Eigenkapital wird nach Feststellung des Jahresabschlusses 52,2 Mio. € betragen.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist nach wie vor als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2005 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Die Erhöhung des haftenden Eigenkapitals ist insbesondere auf die Zuweisung von 4,8 Mio. €, die außerordentlichen Erträgen entstammen, in den

Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung des Grundsatzes I

bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs durch die vorgesehenen Fonds- und Rücklagendotierungen auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung) Angaben in Tsd. €

Veränderungen 2005

	2004	2005	Tsd. €	%
Kernkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	4.751	4.678	- 73	--
- Ergebnismittelrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12 c)	36.000	36.750	+ 750	--
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.200	6.000	+ 4.800	--
- Immaterielle Vermögensgegenstände	--	- 50	- 50	--
	41.951	47.378	+ 5.427	+ 12,9
Kernkapitalquote				
Kernkapital i.V. zur Bilanzsumme	8,2 %	9,3 %	--	--
Haftendes Eigenkapital¹⁾	48.378	52.187	+ 3.809	+ 7,9
Kennziffer gemäß § 2 Abs.1 Grundsatz I zu § 10 KWG ²⁾	21,5 %	20,4 %	--	--

¹⁾ nach Feststellung des Jahresabschlusses

²⁾ Die Kennziffern wurden den bankstatistischen Meldungen per 31.12.2004 bzw. 2005 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e.V., Berlin.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren.

Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobeschränkende Entscheidungen begleitet.

Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2005 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Auf der Grundlage des von uns für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr geplanten Wachstums unseres Kreditgeschäftes von 6 % des Kundenkreditvolumens ergibt sich bei konstan-

ten Margen die Chance einer leichten Verbesserung des Zinsergebnisses.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor (19,1 % des Kundenkreditvolumens). Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufsgruppen ist so breit, so dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), verringerten sich im Jahre 2005 um 9,0 Mio. € von 81,1 auf 72,1 Mio. €. Der Rückgang der Wertpapieranlagen ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass wir die fällig gewordenen Wertpapiere teilweise für die Erhöhung unserer Beteiligungen und zur Finanzierung der gestiegenen Forderungen an Kunden verwendet haben.

Die im Jahre 2005 fällig gewordenen Wertpapiere wurden von uns wegen des niedrigen Marktzinsniveaus überwiegend in neuen Papieren mit kürzeren Restlaufzeiten angelegt. Sämtliche in diesen Bilanzpositionen ausgewiesenen Wertpapiere, die ausnahmslos der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip und mit besonderer Vorsicht bewertet. Strukturierte Wertpapiere sind mit einem Anteil von 27,6 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahresabschluss 2005 14,2 % (Vorjahr 15,9 %).

Die sich aus den Wertpapieranlagen ergebenden Risiken bei einem steigenden Zinsniveau sind überschaubar. Ertragschancen ergeben sich hier bei fallenden Zinsen mit einer spürbaren Auswirkung auf unser Zinsergebnis. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden im wesentlichen Genusscheine von genossenschaftlichen Verbundinstituten ausgewiesen. Mit den Fälligkeiten hochverzinslicher Wertpapiere im laufenden Jahr

wird sich unsere Zinsspanne vermindern. Die Durchschnittsverzinsung des Depot A-Bestandes wird dadurch weiter zurückgehen.

Aufgrund steuerlicher Vorschriften waren zum Jahresende bei verschiedenen Papieren Zuschreibungen vorzunehmen. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus enthält der Wertpapierbestand zum Bilanzstichtag stille Reserven. Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 63,7 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere vorsorglich der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der VOLKSBANK HAMBURG war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. Die Entwicklung der liquiden Mittel kann der nachstehenden Übersicht entnommen werden:

Angaben in Mio. €	Veränderung 2005			
	2004	2005	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	260,7	254,2	- 6,5	- 2,5
- Barreserve	8,5	10,3	+ 1,8	+ 21,2
- Bankguthaben	171,1	171,8	+ 0,7	+ 0,4
- Wertpapiere	81,1	72,1	- 9,0	- 11,1
Liquiditätskennzahl	1,47	1,86		

gemäß § 2 Abs. 1 Grundsatz II zu § 11 KWG

Der leichte Rückgang unserer liquiden Mittel ist auf die Erhöhung unseres Kreditgeschäftes zurückzuführen. Die Liquiditätslage ist gleichwohl als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen als Festgelder und in überwiegend festverzinslichen Wertpapieren angelegt.

Dabei legen wir einerseits Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitenstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten, andererseits haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei

mehreren Neuanlagen wegen des niedrigen Marktzinnsniveaus auch gezielt in Wertpapiere mit kurzer Laufzeit investiert. Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ Bank) und die Refinanzierungsfazilitäten des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zur Verfügung. Die vorgeschriebenen Mindestreserven und den Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Die Ertragslage unserer Bank war auch in 2005 durch das weiter anhaltend niedrige Zinsniveau gekennzeichnet. Die Zinsaufwendungen sanken um 778 T€, während sich die Zinserträge um 513 T€ verringerten. Die Zinserträge konnten aufgrund des gestiegenen Kundenkreditvolumens und des Erwerbs hochverzinslicher Papiere zu über-pari-Kursen auf dem ausgewiesenen Niveau stabilisiert werden. Der Zinsaufwand reduzierte sich durch außerplanmäßige Tilgung von höher verzinslichen Refinanzierungsmitteln und durch Fälligkeiten von Kundengeldern, die während des vorangegangenen höheren Zinsniveaus angelegt worden waren. Aufgrund dieser sich ergänzenden Einflussgrößen verbesserte sich das Zinsergebnis leicht um 265 T€. Das Provisionsergebnis konnten wir im Vergleich zum Vorjahr erneut um 563 T€ steigern (Vj. + 515 T€). Dabei entfielen auf Erträge aus dem Wertpapier- u. Depotgeschäft rd. 240 T€ und auf Erträge aus Vermittlungen im Kreditgeschäft (insbesondere für „EasyCredit“-Abschlüsse mit unserem Verbundpartner norisbank) rd. 180 T€. Der Zins- und Provisionsüberschuss verbesserte sich dementsprechend um 828 T€ auf 19.976 T€.

Aus dem kurzfristigen Handel mit Wertpapieren konnten wir einen Nettoertrag aus Finanzgeschäften von 26 T€ erzielen. Wir werden auch in Zukunft versuchen, in diesem Geschäftsfeld Erträge zu generieren, wobei das Transaktionsvolumen weiterhin sehr eng begrenzt bleiben wird.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z.B. Miet- u. Pachteinnahmen, Erstattungen aus Kooperationsverträgen, Auflösung freigewordener Rückstellungen) erhöhten sich um 199 T€ auf insgesamt 1.567 T€.

Der Personalaufwand verringerte sich im laufenden Geschäftsjahr um 794 T€. Ursächlich waren verringerte Aufwendungen für Vorruhestandsverträge und die betriebliche Altersversorgung.

Aufgrund der weiterhin zunehmenden

Lebenserwartung der Altersversorgungsberechtigten und wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der daraus in Zukunft entstehenden Belastungen für unsere Genossenschaft haben wir den Rechnungszinsfuß für die Bemessung der Rückstellungen (Passiva 7a) weiter auf 4 % abgesenkt. Der daraus resultierende Mehraufwand betrug 1.063 T€. Durch diese Maßnahme werden wir die Ertragslage der Bank langfristig entlasten.

Die Sachaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2005 um 410 T€ von 4.866 T€ auf 5.276 T€ erhöht. Dies ist auf zusätzliche Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Vertrieb zurückzuführen.

Bei der Umsetzung war uns der genossenschaftliche BBE (Betriebswirtschaftlicher Beratungs- u. Entwicklungsverbund GbR) behilflich.

Angaben in Tsd. €

	2004		2005		Veränderungen 2005	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Zinsertrag *	23.208		22.695		- 513	- 2,2
Zinsaufwand	9.003		8.225		- 778	- 8,6
Zinsüberschuss	14.205		14.470		+ 265	+ 1,9
Provisionsüberschuss	4.943		5.506		+ 563	+ 11,4
Zins- und Provisionsüberschuss	19.148		19.976		+ 828	+ 4,3
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0		26		+ 26	
Zwischensumme	19.148		20.002		+ 854	+ 4,5
sonstige betriebliche Erträge	1.368		1.567		+ 199	+ 14,5
Rohüberschuss	20.516		21.569		+1.053	+ 5,1
Personalaufwand	11.933		11.139		- 794	- 6,7
Sachaufwand	4.866		5.276		+ 410	+ 8,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	660		606		- 54	- 8,2
sonstige betriebliche Aufwendungen	136		156		+ 20	+ 14,7
ertragsunabhängige Steuern	70		74		+ 4	+ 5,7
Verwaltungsaufwand	17.665		17.251		- 414	- 2,3
Teilbetriebsergebnis	2.851		4.318		+1.467	+ 51,5
Bewertungsergebnis	- 62		- 1.384		-1.322	+ 2.132,3
Außerordentliches Ergebnis	1.154		4.667		+3.513	+ 304,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.200		4.800		+3.600	+ 300,0
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	2.743		2.801		+ 58	+ 2,1
Ertragsteuern	1.613		1.762		+ 149	+ 9,2
Jahresüberschuss	1.130		1.039		- 91	- 8,1

* einschl. Erträge G+V-Pos. 3

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 54 T€.

Aufgrund des verbesserten Rohüberschusses und des verminderten Verwaltungsaufwandes konnten wir insgesamt ein Teilbetriebsergebnis von 4.318 T€ erzielen.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet erforderliche Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen und Risikovorsorgen im Kundenkreditgeschäft.

Das außerordentliche Ergebnis von rd. 4,7 Mio. € entstammt dem zu 95 % steuerfreien Ertrag aus der Veräußerung eines Teils unserer indirekten Beteiligung an der DZ Bank AG. Wir haben diesen Erlös in Form einer weiteren Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken genutzt. Wir tragen damit nicht nur der immer noch unsicheren gesamtwirtschaftlichen Lage Rechnung, sondern stärken damit zugleich das Kernkapital, um den weiter steigenden Anforderungen in der Zukunft noch besser gerecht werden zu können (Stichworte: Basel II, IAS, MaRisk, Kooperation in Hamburg).

Nach Abzug der Ertragsteuern von 1.762 T€ (gegenüber Vorjahr + 149 T€) wird ein um 91 T€ geringerer Jahresüberschuss von 1.039 T€ erreicht, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (750 T€) und die Ausschüttung einer nochmals deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende ermöglicht.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleichbleibenden Ergebnis.

Die Ertragslage des laufenden Geschäftsjahres 2006 wird nicht unwesentlich durch eine rückläufige Zinsspanne belastet. Durch gezieltes Bilanzstrukturmanagement, die Neuaufstellung des Vertriebes und ein effizientes Kostenmanagement werden wir versuchen, die sinkende Zinsspanne und damit das sinkende Zinsergebnis durch eine weitere Erhöhung des Provisionsergebnisses und eine Stabilisierung der Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Sachaufwandsbereich, weitgehend zu kompensieren.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage des Berichtsjahres war zufriedenstellend.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risiko- steuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes. Weitere Chancen zur Ergebnisverbesserung bieten die geplante Straffung der Verwaltungsabläufe und die vertiefte Kooperation mit unserer Partnerbank, der HAMBURGER BANK.

Gesamtbank- steuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der

Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir unter anderem unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die erwarteten Verluste auf Gesamtbankebene sind über die Ertragskraft zu decken, die sich aus der Ergebnisvorschaurechnung auf das Jahresende sowie den geplanten Dotierungen für Rücklagen, der geplanten Dividende sowie den darauf entfallenden Ertragsteuern ermittelt. Für unerwartete Verluste werden Eigenkapitalbestandteile und stille Reserven vorgehalten.

Adressausfallrisiken / Kreditgeschäft

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken

haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressausfallrisiken) basiert auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem sogenannten RBS-Schlüssel (Risiko, Bonität, Sicherheit) des Kundenkreditbestandes ab zur Zeit 25 T€ Gesamtbligo.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft.

Unsere EDV-Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z.B. Branchenlimite) - und Portfolioebene (z.B. Blankokreditquote).

Den Adressausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir nur im geringen Umfang Papiere außerhalb des Investment Grade Ratings erwerben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Grundsatz II begrenzt und gesteuert.

Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überwachen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können.

Dieses umfasst auch die jederzeitige zur Verfügungstellung der entsprechenden

Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien. Anhand von Kennziffern (Grundsatz II zu § 11 KWG) überwachen wir die Gesamtliquidität unseres Institutes.

Handelsgeschäfte / Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir regelmäßig monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unseren Zinsprognosen sowie Standardszenarien werden die Auswirkungen abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Für die Devisengeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank. Die VOLKSBANK HAMBURG betreibt im geringen Umfang Eigenhandelsgeschäfte im Sinne des aktiven Eingehens von Positionen, um aus deren kurzfristigem Wiederverkauf von erwarteten Preis- bzw. Kursänderungen zu profitieren. Sie

versteht sich aber als sogenanntes Nichthandelsbuchinstitut.

Zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos, insbesondere bei weiterhin fallenden Zinsen, hatten wir im Jahr 2004 ein Zinssicherungsgeschäft in Form eines Collars mit einem Nominalwert von 10 Mio. € abgeschlossen. Aufgrund unserer veränderten Zinsmeinung haben wir dieses Zinssicherungsgeschäft im Jahre 2005 wieder aufgegeben.

Während des Berichtsjahres waren die Marktpreisrisiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt. Nach den zum 31.12.2005 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle ungewöhnlich hoher Marktzinsveränderungen wesentlich beeinträchtigt werden.

Operationelle Risiken

Neben den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Zusammenfassung

Da die VOLKSBANK HAMBURG sämtliche Handelsgeschäfte über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ Bank) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind die Liquiditäts- und Rechtsrisiken hieraus als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch zeitnahe Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und

Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen.

Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der VOLKSBANK HAMBURG beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der VOLKSBANK HAMBURG eingerichtete Risiko-Controlling- und Management-System stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen dar. Auf diese Weise wird die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotentials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Am 16. bzw. 27. Februar 2006 zeigte der Vorstand der VOLKSBANK HAMBURG den zuständigen Stellen die Absicht zu einer Verschmelzung mit der HAMBURGER BANK von 1861 Volksbank eG im Jahre 2007 bzw. die Sitzverlegung der Zentrale in die Hammerbrookstraße 63-65 (City-Süd) an.

Die bisherige Hauptstelle Wandsbeker Marktstraße 99 wird als größte Filiale der

Bank unter Leitung von Herrn Prokurist Michael Muntau weitergeführt.

Am 20. Februar 2006 berief der Aufsichtsrat Herrn Bankdirektor und Prokurist Thorsten Rathje mit Wirkung ab 1. April 2006 als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der VOLKSBANK HAMBURG Ost-West eG.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Für das Geschäftsjahr 2006 erwarten wir gesamtwirtschaftlich eine moderate Konjunkturerholung, die neben den Exporten auch von einer erhöhten Binnennachfrage getragen wird, einhergehend mit einer leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Für das Jahr 2007 sind unter anderem aufgrund der geplanten Anhebung des Mehrwertsteuer- und des Rentenversicherungsbeitragssatzes Rückschläge in der Konjunktursituation zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für unser Geschäftsgebiet eine nur leichte konjunkturelle Erholung.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr mit einem ebenfalls nur moderaten Wachstum, und zwar sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft.

Der Steuerung und Überwachung der Kreditausfallrisiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage, erwarten wir auch für die Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis zu erreichen.

Negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Durch die Zusammenlegung der Zentrale unserer Bank mit der der HAMBURGER BANK in der City-Süd und die bereits eingegangenen Kooperationen sowie die für das Jahr 2007 geplante Verschmelzung der beiden Institute werden wir

den Weg der Optimierung unserer Aufwands- und Ertragsituation fortsetzen und erwarten eine weiterhin zufriedenstellende Ertragslage.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Zweigniederlassung

Die VOLKSBANK HAMBURG unterhält in 22880 Wedel/Holstein, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als VOLKSBANK WEDEL firmiert und nach den Filialen Wandsbek, Altona und Rahlstedt zu den größten Bankstellen der Genossenschaft gehört.

Die VOLKSBANK HAMBURG sagt „Danke“

Das berechtigte Vertrauen der Bankteilhaber und Kunden in die Leistungsfähigkeit der VOLKSBANK HAMBURG, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung im Jahre 2005.

Allen am Erfolg Beteiligten gilt deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugute gekommenen Leistungen.

HAMBURG, den 24. März 2006

VOLKSBANK HAMBURG
OST-WEST eG

Der Vorstand



(Emmerinck)



(Hill)

Ergebnisverwendung

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen, ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2005	€	1.038.832,20	
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	€	<u>550,03</u>	
	€	1.039.382,23	
./.. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):			
a) in die gesetzliche Rücklage	€	150.000,00	
b) in andere Ergebnisrücklagen	€	<u>600.000,00</u>	€ 750.000,00
			€ 289.382,23
./.. Ausschüttung einer Dividende von 6%	€	<u>289.138,98</u>	
Vortrag auf neue Rechnung	€	<u><u>243,25</u></u>	

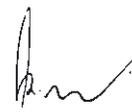
HAMBURG, den 24. März 2006

VOLKSBANK HAMBURG
OST-WEST eG

Der Vorstand



(Emmerinck)



(Hill)

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und faßte die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Durch planmäßige Prüfungen haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2005 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt. Über das Ergebnis dieser genossenschaftlichen Pflichtprüfung wird der Aufsichtsrat in der Vertreterversammlung am 13. Juni 2006 berichten.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2005 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 0,75 Mio. € zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden turnusmäßig die Herren Heiko David und Bernd Thielk aus. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung die erneute Wahl von Herrn Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks.

Herr Heiko David hat uns davon in Kenntnis gesetzt, dass er aus gesund-

heitlichen Gründen nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung steht.

Im Hinblick auf die weiteren Perspektiven der geplanten Verschmelzung mit der Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG empfiehlt der Aufsichtsrat, auf eine Wiederbesetzung des bisher von Herrn Heiko David innegehabten Mandats zu verzichten.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn David für seine jahrelange Mitwirkung in diesem Gremium und wünscht ihm zugleich alles Gute, vor allem aber eine stabile Gesundheit.

Hamburg, im Mai 2005

Der Aufsichtsrat



Uwe Wolters
Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Hamburg Ost-West eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kiel, den 18. Mai 2006

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.

gez. H. Mathes
Wirtschaftsprüfer

gez. H.-G. Petersen
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zu einigen Fachbegriffen

BaFin – Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – kurz BaFin genannt – vereinigt seit Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel unter einem Dach. Ihr Hauptziel ist es, ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem zu gewährleisten.

Basel I und II – Mit Basel I werden die 1988 erstmals gesetzten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften bezeichnet.

Diese Regelungen werden derzeit vom Baseler Ausschuss überarbeitet. Der neue, in der Vorbereitungsphase befindliche Regelungstext wird kurz Basel II genannt. Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck soll sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen.

Bonität – Maßstab für die Kreditwürdigkeit von Anleihe-Herausgebern. Je schlechter die Bonität von den Marktteilnehmern eingeschätzt wird, desto höher sind die Zinsen, die als Risikoprämie vom Herausgeber gezahlt werden müssen.

Credit Default Swap (CDS) – CDS ermöglichen die Loslösung des Kreditrisikos von der zu Grunde liegenden Kreditbeziehung. Die separate Handelbarkeit dieser Ausfallrisiken erweitert das Möglichkeitsspektrum für eine systematische Risiko- und Ertragssteuerung. Auf diesem Wege wird eine breitere Risikoverteilung ermöglicht. Mit einem CDS kann sich der Sicherungskäufer gegen bestimmte Risiken aus einer Kreditbeziehung gegen Bezahlung einer Prämie an den Sicherungsverkäufer für eine festgesetzte Frist absichern. Der Sicherungsverkäufer verpflichtet sich, bei Eintritt eines vorher festgelegten Kreditereignisses (z. B. Zahlungsausfall) dem Sicherungskäufer eine Ausgleichszahlung zu leisten. Der Sicherungskäufer überträgt dem Sicherungsverkäufer im Gegenzug das Referenzaktivum (z. B. Anleihen, Buchkredite).

Credit Linked Inhaberschuldverschreibung – Eine Credit Linked Inhaberschuldverschreibung ist eine emittierte Schuldverschreibung, die dann und nur dann am Laufzeitende zum Nennwert zurückgezahlt

wird, wenn ein vorher spezifiziertes Kreditereignis bei einem Referenzaktivum nicht eintritt. Kommt es zum Kreditereignis wird die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung innerhalb einer Frist unter Abzug eines Ausgleichsbetrages zurückgezahlt. Die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung stellt eine Kombination aus Anleihe und einem Credit Default Swap dar.

Collar – Ein Collar ist die vertragliche Vereinbarung einer Zinsobergrenze und einer Zinsuntergrenze, bezogen auf einen nominalen Kapitalbetrag. Übersteigt der Referenzzinssatz die festgelegte Zinsobergrenze, so zahlt der Verkäufer dem Käufer die Differenz zwischen Referenzzinssatz und Zinsobergrenze. Fällt der Referenzzinssatz unter die vereinbarte Zinsuntergrenze, so erhält der Verkäufer die Differenz zum Referenzzinssatz.

DZ Bank (Deutsche Zentral Genossenschaftsbank) – Die DZ Bank ist Zentralinstitut für mehr als vier Fünftel der fast 1.300 Genossenschaftsbanken in Deutschland. Sie trägt in erheblichem Umfang zum Geschäftsangebot der Genossenschaftsbanken bei. Ihre Produkt- und Beratungsleistungen erbringt sie in Arbeitsteilung mit weiteren Spezialinstituten.

ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) – Hauptrefinanzierungsgeschäfte – Im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion errichtete Währungsbehörde, die aus der Europäischen Zentralbank und den Zentralbanken aller EU-Mitgliedstaaten besteht. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte dienen der kurzfristigen Bereitstellung von Bankenliquidität und sind das wichtigste geldpolitische Instrument des Eurosystems, mit dem die Zinsen und die Liquidität am Geldmarkt gesteuert werden.

Grundsatz I und II – Von der BaFin aufgestellte Grundsätze zur Überwachung der Angemessenheit der Eigenmittel (I) und der Liquidität (II) des einzelnen Kreditinstituts.

IBAN-Kontonummer (International Bank Account Number) – Im Rahmen der EU-Harmonisierung eingeführte Kontonummer zur standardisierten Abwicklung des inner-europäischen Zahlungsverkehrs.

IAS (International Accounting Standards) – Grundsätze der internationalen Rechnungslegung.

Inkongruenzen – Inkongruenz bedeutet Nichtübereinstimmung; im mathematischen Sinne: fehlende Deckungsgleichheit.

MaK (Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute) – Die MaK geben Banken Anforderungen zur Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft vor. Die MaK umfassen dabei die Rahmenbedingungen für die Organisation und Ausgestaltung des Kreditgeschäfts und zielen auf die Schärfung des Risikobewusstseins innerhalb der Banken und eine erhöhte Transparenz ab. Zu den wesentlichen Inhalten der MaK zählen die Festlegung einer Kreditrisikostategie, die Trennung bestimmter Funktionen, klar definierte Kreditprozesse, eine sachgerechte Überwachung der Risiken und ein funktionsfähiges Berichtswesen.

MaRisk – Von der BaFin definierte Mindestanforderungen an das Risikomanagement eines Kreditinstituts.

Portfolio – Ein Portfolio ist die Zusammensetzung verschiedener Werte zu einem Gesamtbestand. Innerhalb dieses Bestandes kann nach verschiedenen Kriterien sortiert werden, z.B. bei einem Aktienportfolio nach Branche der Emittenten oder nach Risikoklassen.

Ratingverfahren – Bonitätsurteil über einen Finanztitel (Emissions-Rating) oder einen Schuldner (Emittenten-Rating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

RBS-Schlüssel – Aus der Kombination Bonitätseinstufung und der Sicherheitenbewertung errechnet die EDV den Risikoschlüssel; alle 3 Kennziffern ergeben den RBS-Schlüssel.

Risikocontrolling – Laufende Risikomessung und -überwachung der möglichen Risiken aus der Geschäftstätigkeit sowie eine entsprechende Risikoanalyse und ein Berichtswesen innerhalb eines Unternehmens.

Risikotragfähigkeitsberechnung – Mit Hilfe der Risikotragfähigkeitsberechnung wird sichergestellt, dass eventuell auftretende Verluste jederzeit durch die Bank gedeckt werden können. Je nach Risikoorientierung des Kreditinstitutes werden verschiedene Bestandteile des Eigenkapitals und der erwarteten Erträge dem möglichen Risiko gegenüber gestellt.

Zinselastizitäten – Die Zinselastizität beschreibt das Anpassungsverhalten eines Geschäftszinses an Veränderungen des Marktes.

Impressum

Herausgeber:	Volksbank Hamburg Ost-West eG
Verantwortlich:	Marketing, Volksbank Hamburg Ost-West eG
Gesamtherstellung, Fotos Titel:	Media-Service Juckenack & Kiesewetter GmbH, Hamburg



Geldautomatenstandorte im genossenschaftlichen FinanzVerbund

Eimsbüttel

Schnelsen	SPAR-Markt, Roman-Zeller-Platz 8 Frohmestraße 37
Niendorf	Tibarg 35 Intermarché, Krähenweg 19
Eidelstedt	Alte Elbgaustraße 10
Stellingen	Koppelstraße 2 Langenfelder Damm 75 Rabazz-Kess Family Entertainment Center, Kieler Straße 571
Lokstedt	Osterfeldstraße 85 EUROSPRA-Markt, Osterfeldstraße 30
Eimsbüttel	Hohelufchaussee 66 Osterstraße 147
Rotherbaum	Grindelallee 137

Altona

Rissen	Wedeler Landstraße 12
Iserbrook	Schenefelder Landstraße 183
Blankenese	Blankeneser Bahnhofstraße 27
Osdorf	Rugenbarg 1
Nienstedten	Georg-Bonne-Straße 120
Bahrenfeld	Luruper Chaussee 11 EUROSPAR-Markt, Gasstraße 4
Othmarschen	Waitzstraße 14 Liebermanstraße 44a
Altona/Ottensen	Max-Brauer-Allee 42
Altona Nord	Schanzenstraße 65
St. Pauli	Reeperbahn 85 Wal Mart, Neuer Kamp 31

Harburg

Harburg	Lüneburger Tor 2 OBI-Markt, Großmoordamm 98 Ärztzentrum, Am Wall 1 Veringstraße 45
Wilhelmsburg	Neuenfelder Straße 118 SAGA-Center, Krieterstraße 18 SAGA-Center, Erlerring 6
Neugraben-Fischbek	Marktpassage 11
Hausbruch	Striepenweg 43
Heimfeld	Alter Postweg 33
Eißenhof	Eißenhofstraße 150a
Marmstorf	Hainholzweg 67 Winsener Straße 69

Nord

Langenhorn	Langenhorn Markt 11a EDEKA Krohnstieg Center, Krohnst. 41
Alsterdorf	Alsterdorfer Markt 4
Eppendorf	Eppendorfer Landstraße 29
Winterhude	EKZ Barmbeker Straße 17-19
Barmbek Nord	Schlemmer-Markt, Fuhsbüttler Straße 188
Barmbek Süd	Hamburger Straße 148
Fuhsbüttel	Schlemmermarkt, Hummelsbüttler Landstraße 9

Halstenbek

Gustavstraße 4 Seestraße 163 Altonaer Straße 392
--

Schenefeld

Blankeneser Chaussee 10 Friedrich-Ebert-Allee 1 Lornsenstraße 90
--

Wedel

Bahnhofstraße 13

Norderstedt

Berliner Allee 1 Tangstedter Landstraße 567
--

Wandsbek

Poppenbüttel Sasel Bramfeld	Harksheider Straße 1 Saseler Markt 1 Bramfelder Chaussee 228 EUROSPAR-Markt, Bramfelder Chaussee 84-86
Farmsen-Berne	Berner Heerweg 123a EKZ-Centra, Traberweg 2
Rahlstedt	Rahlstedter Bahnhofstraße 12 EUROSPAR-Markt Rahlstedt-Center Intermarché, Ölmühlenweg 4
Tonndorf	Tankstelle „T“, Wandsbeker Zollstraße 117-121
Wandsbek	Wandsbeker Marktstraße 99 EKZ Wandsbek-Quarree U-Bahnhof Wandsbek Markt
Horn	Rennbahnstraße 32b

Mitte

HH Altstadt	Alstertor 9 Rosenstraße 2 Parkhaus Gertrudentor, Gertrudenstraße 2 Spitalerstraße 8 Wal Mart, Beim Strohhouse 8 Schiffbeker Weg 20 Billstedt Center, Möllner Landstraße 3 IKEA, Unterer Landweg 77
Billwerder Finkenwerder	Finkenwerder Norderdeich 88 SPAR-Markt, Alte Aue 2 Heidenkampsweg 102 Hammerbrookstraße 63-65 KRAVAG, Heidenkampsweg 102
Hammerbrook	

Bergedorf

Allermöhe Altengamme Neuengamme	Edith-Stein-Platz 3 Gammer Weg 44 Neuengammer Hausdeich 215, Ecke Heiner-Stubbe-Weg Neuengammer Hausdeich 253
Kirchwerder	Kirchwerder Landweg 546 Norderqueweg 154 Süderqueweg 155

Geesthacht

Geesthachter Straße 25a Markt 26 Hansastraße 38



Volksbank Hamburg